Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

69. Jahrgang — Freitag, den 21. März 1930 — Nr. 67

Die Spannung auf der Flottenkonferenz.

Paris, 20. März. (R.) In den Berichten der Morgenblätter aus London kommt unzweifelhaft zum Ausdruck, daß eine Spannung auf der Konferenz eingetreten ist, die kritisch zu werden droht. Nach dem Sonderberichterstatter des **„Echo de Paris“** ist daran Macdonald schuld, da er das zwischen ihm und Tardieu in Chequers verabredete Programm nicht durchgeführt habe, sondern die Dinge habe treiben lassen. Macdonald ist schließlich mit einem von den englischen Sachverständigen ausgearbeiteten Programm hervorgetreten, das für Frankreich 600 000 und für Italien 500 000 Tonnen vorsehe. Das sei für Frankreich unannehmbar. Macdonald habe, als ihm der Entschluß Briands, nach Paris zurückzukehren, bekannt geworden sei, in einer gestern abend abgehaltenen längeren Aussprache mit Briand die Konferenz zu retten versucht. Beide hätten sich aber sehr kühl voneinander getrennt. Briand kehre jetzt nach Paris zurück. Nunmehr müsse die französische Regierung die Verantwortung übernehmen.

Andere Blätter, wie **„Petit Parisien“**, erklären, daß Italien unerbittlich bleibe.

Um die Kabinettsbildung.

Warschau, 20. März. (A. W.) Obwohl der Marschall Szymański gestern an der Bildung des Kabinetts nicht gearbeitet hat, ist in politischen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß in den Hauptumrissen bereits das kommende Kabinett feststehe.

Nach diesen Meldungen sind die Portefeuilles des Innenministeriums, des Außenministeriums, des Landwirtschaftsministeriums, des Industrie- und Handelsministeriums sowie des Agrarreformministeriums noch unbesetzt. Andere Portefeuilles sollen von Mitgliedern des Parlamentsklubs der Regierungspartei übernommen werden. Man nennt den Abg. Byrka als Vizepremier, Prof. Krzyżanowski als Finanzminister und Jan Piłsudski als Justizminister. Der früheren Abgeordneten Frau Moraczewska soll der Posten des Arbeits- und Wohlfahrtsministers anvertraut werden. Was den Posten des Unterrichtsministers betrifft, so würde ihn Ministerpräsident Szymański übernehmen, indem er sich einen Unterstaatssekretär aus der Mitte der Fachleute zur Seite stellt. Natürlich sind das nur Gerüchte, die sich auf Indiskretionen stützen. Die offiziellen Konferenzen beginnen heute. Der Senatsmarschall will bis Sonnabend das Kabinett gebildet haben.

Deutschtums-Prozesse im April.

> Aber im März hüte dein Herz,
> daß es zu früh nicht knospen will;
> es muß erst April geworden sein,
> dann kann es Mai wohl werden.
> (Gedanken über den im März angenommenen Liquidationsvertrag.)

Am 9. April wird die Berufungsverhandlung gegen den Hauptgeschäftsführer des Deutschen Volksbundes für Polnisch-Schlesien, den früheren Abgeordneten **Ulitz**, vor dem Appellationsgericht in Kattowitz stattfinden. Bekanntlich war der Abgeordnete Ulitz am 26. Juli 1929 in erster Instanz zu fünf Monaten Gefängnis unter Bewilligung einer Bewährungsfrist verurteilt worden.

Am 11. April soll nunmehr der **Deutschtums-Prozeß**, verbunden mit dem **Prozeß der Kriegsgedenkmünzen**, dessen Stapellauf bereits vor 6½ Jahren angekündigt wurde, in seiner ersten Hauptverhandlung die Anker lichten. Es sind nur noch zehn Angeklagte und von dem zentnerschweren Belastungsmaterial eine recht dünne Anklageschrift übrig geblieben. Der Prozeß dürfte bis in die Karwoche hinein dauern.

Am 23. April, unmittelbar nach Ostern, soll der **Pfadfinder-Prozeß** gegen die vier angeklagten Führer bzw. Mitglieder der deutschen Jugendbewegung in Polen eröffnet werden. Die beiden letzterwähnten Prozesse kommen vor dem Bezirksgericht in Bromberg zur Verhandlung.

Devey.

Kattowitz, 19. März. Heute um 11 Uhr vorm. stattete Finanzberater Devey dem schlesischen Wojewoden Dr. Grażyński einen Besuch ab. Dabei wurde die allgemeine finanzielle und wirtschaftliche Lage Oberschlesiens und die Frage der möglichen Kredite erörtert. Der Wojewode stattete darauf Herrn Devey im Hause des Direktors Brooks einen Gegenbesuch ab. Direktor Brooks gab zu Ehren des Finanzberaters ein Frühstück.

Ein deutscher Klub in Warschau.

Eröffnungsfeier. — Ansprachen von Senator Hasbach und dem deutschen Geschäftsträger Herrn v. Rintelen. — Der Gesandte spricht im Grammophon. Politischer Wellengang. — Der Brief des Marschalls und die Regierungsbildung. — Die politische Lage.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 20. März.

Gestern ist zum ersten Male seit dem mehr als zehnjährigen Bestehen Polens ein deutscher Klub ins Leben getreten. Wir erinnern uns, daß es noch vor einigen Jahren nicht ganz ungefährlich war, sich offen in Warschau zu einer deutschen Organisation, sei es auch nur ein Hilfsverein, zu bekennen, da unter solchen Umständen allerhand Verdächtigungen leicht entstehen konnten. Nun ist es aber gelungen, von den Behörden die Bestätigung der Satzungen eines Klubs zu erhalten, dem nicht nur Reichsdeutsche, sondern auch Deutschstämmige polnischer Staatsangehörigkeit angehören dürfen. Der deutsche Klub in Warschau wird also in Zukunft den Mittelpunkt aller Deutschen und auch der Deutschsprechenden bilden, nicht nur derjenigen, die sich in Warschau befinden, sondern auch derjenigen, die nach Warschau kommen und dort ein Zentrum des Deutschtums suchen. Es gilt dies vor allen Dingen von den deutschen Abgeordneten und Senatoren und wird nach Inkrafttreten des Handelsvertrages noch von viel größerer Bedeutung sein. Der Klub hat ein recht schönes Lokal mit einem saalartigen Zimmer im Mittelpunkt der Stadt, Aleje Jerozolimskie 8, erworben, und wenn zu Beginn des gestrigen Abends der deutsche Senator Hasbach ganz besonders die hingebungsvolle Mitarbeit der Frau Klara Ziegler rühmte, der es in erster Linie zu verdanken ist, daß dieser Klub zustande kam, so hat Herr Hasbach durchaus das Richtige getroffen.

Zur gestrigen Eröffnungsfeier hatte man einen Gesellschaftsabend veranstaltet, zu dem auch Mitglieder der deutschen Gesandtschaft mit ihren Damen erschienen waren: der deutsche Geschäftsträger von Rintelen, Graf Dumoulin, Baron von Behr und andere jüngere Herren. Ferner nahm an der Eröffnungsfeier der österreichische Gesandte, Herr Post teil, der mit einigen freundlichen Worten das Ereignis kennzeichnete. Ansprachen hielten ferner Herr von Rintelen und Herr Ziegler.

Die größte Sensation war jedoch eine Rede des deutschen Gesandten Rauscher, der sich nach den besonders mühevollen letzten Wochen zur Erholung nach Südfrankreich begeben hat. Er hat jedoch zuvor seine wohlgeformte Rede in ein Grammophon gesprochen, das gestern laut und klar die Rede wiedergab, die starken Beifall fand. Zahlreiche Studenten und Studentinnen nahmen an der Feier teil, die frische Kommerslieder sangen. Auch diese Studenten, 70 bis 80 an der Zahl, werden nun ein deutsches Zentrum in Warschau zu ihrer Verfügung haben.

Wellengang.

Die Regierungsbildung.

Warschau, 20. März.

Der Artikel Piłsudskis hat, wie stets seine Aeußernugen, in der Oeffentlichkeit selbstverständlich sehr starke Wellen geschlagen. Sämtliche Zeitungen besprechen ihn, und uns will dünken, daß die „Rzeczpospolita“ am treffendsten all die Widersprüche zusammengefaßt hat. Piłsudski 'erkläre sich zum Beispiel bereit, die Kabinettsbildung zu übernehmen, falls alle anderen Versuche scheitern sollten, obwohl er, wie er selbst sagt, nicht imstande sei, im Sejm zu sprechen. Dann erklärt der Senatsmarschall Szymański, daß er nach dem Motto: „Eintracht ernährt, Zwietracht verzehrt“ die Aufgabe der Bildung des Kabinetts übernehme in der Hoffnung, daß eine versöhnliche Zusammenarbeit zwischen Sejm und Regierung immer noch möglich sei, und gerade weil Szymański dies sagt, wird ihm die Bildung des Kabinetts anvertraut. Man kann sich nun vorstellen, welche Lage entsteht, wenn der Senatsmarschall mit seiner Mission scheitert und Piłsudski die Bildung übernehmen soll. Er wird dann in die Lage kommen, vor den Sejm hintreten zu müssen, vor denselben Sejm, dessen Abgeordnete er in seinem Artikel in so peinlicher Weise schildert. Die Lage, die dann entsteht, kann in der Tat nicht nur recht spannend, sondern auch recht gefährlich werden.

Herr Szymański wird heute im Laufe des Vormittags den Führer des Regierungsblocks empfangen und am Nachmittag mit den einzelnen Klubvorsitzenden je nach der zahlenmäßigen Stärke der betreffenden Klubs beraten, zunächst mit Niedziałkowski von den Sozialisten. Selbstverständlich wird die Aufgabe des Herrn Szymański nicht leicht sein, zumal der **„Robotnik“** heute das weitverbreitete Gerücht wiedergibt, Szymański, der doch zu den nächsten Vertrauten Piłsudskis gehöre, **habe keine Ahnung gehabt, als er die Mission übernahm, daß Marschall Piłsudski einen Artikel mit dem bekannten, so schwerwiegenden Inhalt schreiben werde.**

Am gestrigen Tage ruhten die Arbeiten zur Lösung der Krise, da der

Namenstag Piłsudskis

trotz des überaus schlechten Wetters in der üblichen Weise gefeiert wurde. So hat auch der traditionelle Marsch Sulejówek—Belvedere stattgefunden. Hunderte von Offizieren versammelten sich vor dem Schlößchen Belvedere, Umzüge fanden statt usw. Eine Sensation war die Uebermittelung telephonischer Glückwünsche durch die polnische Kolonie in Argentinien von der Hauptstadt Buenos Aires aus. Erst sprach der polnische Gesandte Mazurkiewicz selbst, dann einzelne führende Mitglieder der Kolonie. Mazurkiewicz hatte den Kabinettschef des Marschalls Piłsudski, Oberst Beck, an das Telephon bitten lassen. Da dieser jedoch abwesend war, nahm Hauptmann Sokolowski die Glückwünsche entgegen und berichtete dann über diesen ungewöhnlichen Vorgang dem Marschall Piłsudski, der dies, wie sich begreifen läßt, mit großer Genugtuung aufnahm.

Feiertag.

Dem **„Kurjer Poznański“** wird aus Warschau gemeldet: Im Laufe des Mittwochs wurde in der Stadt ein Aufruf verbreitet, der von den Legionisten des Warschauer Bezirks herausgegeben und unterzeichnet war. Diese Flugschrift lautet folgendermaßen:

„Von der ul. Wiejska (Hier befindet sich der Sejm. Anmerkung des „Pos. Tagebl.“) zieht über das ganze Land die Pest.“

„Dort wird das Gebäude der Republik untergraben.“

„Von dort aus wird von Tagedieben und Aufrührern Wirrwarr und Panik gestiftet.“

„Von dort aus kommt die Not und Verzweiflung des Volkes.“

„Bürger! Es ist Zeit, der Untätigkeit ein Ende zu machen.“

„Am 19. stehen wir alle zum Appell.“

„Alle zum Belvedere, um die Befehle des Kommandanten zu hören.“

„Sammeln um 6 Uhr abends auf dem Marschall-Platz.“

Gegen 6 Uhr tauchten auf dem Sachsen-Platz sehr viel Transparente auf, die mit Aufschriften versehen waren, welche sich gegen den Sejm richteten und die Aufforderung enthielten, daß der Staatspräsident und Piłsudski die Verfassung geben sollten.

Die Beteiligung des Publikums am Umzuge war verhältnismäßig gering. Es schritten in ihm kaum einige Hundert Personen.

Als die Demonstranten durch den Nowy Swiat und die Aleje Ujazdowskie kamen, wurden Rufe gegen den Sejm und den Marschall Daszyński laut.

Auch die B. B. S. bereitete Demonstrationen gegen den Sejm vor, zu denen es jedoch nicht kam.

Abends regnete es.

Im „Teatr Wielki“ gab man am Dienstag die Oper „Götterdämmerung“.

Rückkehr des Polarforschers Wilkins

Neuyork, 20 März. (R.) **Der Polarforscher Sir Hubert Wilkins ist gestern von seiner Antarktisexpedition zurückgekehrt. Er berichtet, er habe an Stellen, wo ein Teil des Antarktischen Festlandes vermutet worden war, nur offenes Wasser gefunden, habe aber an anderer Stelle eine neue Küstenlinie von großer Länge topographisch aufgenommen und fremde Inseln entdeckt.**

Regierungskrise in schlimmster Zeit.

Warschau, 18. März.

Fast in allen Reden konnte man es hören: die Zeiten sind mehr als schlimm. Mehr als 6 Prozent der zehnmal gesiebten, also für am sichersten geltenden Wechsel der Bank Polski gehen in Protest. Geld ist leider nicht vorhanden, da es an genügend sicheren Anlagen mangelt. Es ist dies so etwa das Unangenehmste, was eine schwere Wirtschaftssituation mit sich bringen kann. Dabei fehlt es an billigem Gelde für die verschiedensten Unternehmungen, da auswärtige Anleihen nicht zu erhalten sind. Die Textilindustrie, die Lederindustrie, die Eisenindustrie usw. haben seit Monaten schwer zu kämpfen. Der Absatz im Lande fehlt, da die Kaufkraft so bedenklich gesunken ist. Die Landwirtschaft hat eine Getreidekrise durchzumachen, wie sie seit Jahr und Tag nicht da war, und man fürchtet, daß auch eine Schweinezuchtkrise zu erwarten ist. Kurzum, wir haben eine Lage, wie sie mit den schrecklichen Tagen des Jahres 1925 und Anfang 1926 zu vergleichen ist. Nur mit dem einzigen, aber gewaltigen Unterschied, daß die Deckungsbestände der Bank Polski über eine Milliarde betragen, während sie damals kaum noch siebzig Millionen ausmachten. Mit anderen Worten, daß der Złoty absolut gesichert ist, während er im Jahre 1926 glatt dem Abgrund zustrebte. Dieser wichtige Unterschied ist es aber, der die jetzige Krise als eine vorübergehende erscheinen läßt. Den Getreidepreisen wird man allerdings nicht kommandieren können, um sie zum Steigen zu bewegen. Aber etwas anderes kann man, nämlich Ruhe und Frieden halten im Lande, damit man langfristige auswärtige Anleihen erhält, und zwar billige Anleihen zu nicht mehr als 7 bis 7½ Prozent einschließlich Provision, was übrigens bei den allenthalben herabgesetzten Diskontsätzen durchaus möglich ist. Aber Ruhe muß im Inland herrschen, damit das Ausland Vertrauen gewinnt. Aber gerade diese Ruhe hält man nicht. Krisen macht man und beruft sich dabei auf das reiche Frankreich, das ebenfalls Krisen macht, das sich aber solchen durchaus überflüssigen Luxus leisten kann, weil es keine auswärtigen Anleihen nötig hat.

Die Sozialisten kündigten dem Arbeitsminister Prystor das Vertrauen, und alle Oppositionsparteien schlossen sich diesem schönen Spiele an. Man hat genug von dem „Nachmaisystem“ und behauptet einstimmig — einer spricht es dem anderen nach —, es komme nicht an auf den Personenwechsel, auf den Systemwechsel komme es an. Aber mit Verlaub: Hat denn Bartel wirklich keinen Systemwechsel gebracht? Seien wir doch nicht parteikindisch, und sehen wir uns einmal die Sache genau an. Wie hatte sich das „Nachmaisystem“, also das System, seitdem Piłsudski die Macht im Mai 1926 an sich gerissen hatte, dokumentiert? Zunächst einmal, indem der Marschall die Parlamentarier gehörig abgekanzelt hat. Das geschah auch später noch des öfteren und stets in recht drastischen Ausdrücken. Aber seit Bartel nach dem Sturze Switalskis die Regierung übernommen hatte, kamen solche brummbärige Reden nicht mehr. Das ist der erste Fortschritt des Bartelschen Verfahrens. Dann kamen die furchtbaren Dekrete gegen die Freiheit der

Presse und der Versammlungen. Unter Bartel sind diese Gesetze von Sejm und Senat aufgehoben worden, und Bartel hat ehrlich den Aufhebungsbeschluß in Kraft gesetzt. Das ist ein weiterer Fortschritt. Der frühere Justizminister Car hat zudem noch ein Gesetz geschaffen, das die Absetzung der Richter möglich macht, das also den Richtern ein Damoklesschwert über den Kopf hängte, falls sie sich nicht nach Regierungswunsch benehmen sollten. Diese Maßregel eines bitterbösen Gesetzes existiert nicht mehr. Aufhebung geschehen unter Bartel! Will man mehr? Nun, der Innenminister Józefski hat eine Verfügung erlassen, die die Rechte der Parlamentarier, ungestört Versammlungen abzuhalten, wiederherstellt, nachdem diese Rechte durch das Eingreifen der Polizei einfach über den Haufen gerannt worden waren. Ebenfalls eine wichtige Tat zur Herstellung der Versöhnung und der Möglichkeit einer nutzbringenden Zusammenarbeit zwischen Sejm und Regierung. Es waren in drei Jahren in ganz unverantwortlicher Art fast eine Milliarde Złoty Budgetüberschreitungen vorgenommen worden. Es sah fast so aus, als sollte der Sejm überhaupt nichts mehr in bezug auf die Verwendung der Gelder der Steuerzahler zu sagen haben. Bartel war es, der die Nachtragsforderungen und Rechnungsabschlüsse vorlegte und so versuchte, das Geschehene wieder gutzumachen. In den ersten Jahren des Nachmaisystems wurden unliebsame Redakteure von unbekannten Personen halb tot geprügelt. Einem früheren Finanzminister, der das Militärbudget angegriffen hatte, ging es gerade so. Ein General, der angeblich im Besitz von unangenehmen Geheimnissen war, verschwand auf Nimmerwiedersehen. Seitdem sind in Sejm und Senat außerordentlich scharfe Worte gesagt worden; hat man je wieder von einem Ueberfall gehört? Nein! Das hat hoffentlich aufgehört. Alle diese schroffen Maßregeln und Taten nannte man „das Oberstenregiment“, weil man als die Urheber eine Anzahl von überpiłsudskiartiger Obersten ansah. Bartel hatte den Mut und die Zähigkeit, mit diesem Oberstensystem Schluß zu machen. Und als der letzte Ministerpräsident Świtalski wieder eine staatsstreichdrohende, mit allerhand bösen Anwürfen gegen den Sejm gespickte Rede gehalten hatte, die übrigens Polen unendlichen Schaden im Ausland besorgt hat, da ist er nicht mehr in das neue Kabinett Bartel aufgenommen worden.

Bartel hat mit den Obersten gebrochen, und er wünscht die friedliche Zusammenarbeit mit dem Sejm im Interesse des Landes. Und diesen Bartel hat man in noch nicht dagewesener Einigkeit zwischen Links und Rechts gestürzt. Politik im Interesse des Landes! Wie?

Dabei will ich keineswegs sagen, daß kein Grund vorlag, um mit dem Arbeitsminister Prystor, der die sozialistischen Krankenkassenverwaltungen zerschlagen und die sonderbarsten Herren ausgewählt hat, um in ihre Hände das schwierige Verwaltungswerk zu legen, unzufrieden zu sein. Einer dieser Kommissare hatte Totschlag und Raub auf dem Gewissen und mußte später, als die Geschichte seines Vorlebens bekannt wurde, seine Orden zurückgeben und das Feld seiner Unehren räumen. Bei anderen Kommissaren von Prystors Gnaden kamen ebenfalls sehr peinliche Dinge an den Tag. Und es war gewiß nicht angenehm, daß Herr Bartel diesen Herrn Oberst Prystor in seinem Kabinett beibehielt. Und es war auch nicht gerade nötig, daß Herr Bartel das gesamte Kabinett mit diesem Obersten Prystor und seinen sonderbaren Kommissaren solidarisch erklärte. Man hätte mit der Aktion gegen Prystor warten können bis nach der Ernte und jedenfalls bis man eine auswärtige Anleihe erhalten hätte, und Herr Bartel hätte, wenn doch schon einmal der Sejm seinen Tatendurst nicht zurückhalten konnte, gescheitert sein müssen als das Parlament und Herrn Prystor ruhig zum Aussteigen einladen können. Er hat ja selbst in einer übrigens in der Form absolut zulässigen Rede so erfahrungssicher die Auswüchse und Torheiten des polnischen Parlamentarismus geschildert. Und wahrhaftig, was er gesagt hat, läßt sich in seiner Richtigkeit nicht abstreiten. Aber der Augenblick, in dem er es sagte, war so ungeschickt wie nur irgend möglich gewählt. Und so hat die Rede die Krise nur verschärft statt sie zu mildern, was doch angesichts der schweren wirtschaftlichen Lage so unbedingt nötig gewesen wäre. Also Fehler hüben wie Fehler drüben. Und Herr Bartel, der sonst so vernünftige Herr Bartel, der ganz genau weiß, wo Polen der Schuh drückt, legt schnell vor Torschluß noch ein Steinchen an die empfindliche Stelle.



Präsident Ortiz Rubio wieder hergestellt.

Der mexikanische Präsident Ortiz Rubio, der bekanntlich vor einiger Zeit bei einem Attentat schwer verletzt wurde, ist nun soweit wieder hergestellt, daß er sich kürzlich in der Oeffentlichkeit zeigen konnte, freilich noch mit dem Verband um den Kopf.

Der deutsch-polnische Handelsvertrag im Spiegel der polnischen Presse.

Seine Bedeutung auf wirtschaftlichem, finanziellem und politischem Gebiete. Ein hoher Gewinn für Polen.

(*) Ueber die Bedeutung des am 17. März unterzeichneten deutsch-polnischen Handelsvertrages spricht sich der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, das der Regierung nahestehende größte Blatt Polens, in folgender Weise aus: „Dieses Abkommen, das den Zollkrieg liquidiert, wird sich ganz gewiß auf die Wirtschaftslage in hohem Maße auswirken. Allerdings erscheinen eine Reihe von polnischen Wünschen nicht berücksichtigt: nach wie vor wird nämlich das Verbot der Ausfuhr von Rindfleisch aufrechterhalten und der Export von Schweinefleisch auf kleine Kontingente eingeschränkt, wodurch Polen der automatische Beitritt zur Genfer Konvention unmöglich gemacht wird. Der einseitige Standpunkt der deutschen Delegation gegenüber den landwirtschaftlichen Forderungen Polens hat der polnischen Seite die Erteilung irgendwelcher Zollherabsetzungen für Objekte der industriellen Produktion Deutschlands unmöglich gemacht. Da die deutsch-polnischen Umsätze sogar im heutigen verminderten Ausmaß etwa ein Drittel des Warenaustausches Polens mit dem Auslande ausmachen, bedeutet die Regelung der deutsch-polnischen Handelsverhältnisse eine Stabilisierung der Bedingungen des polnischen Außenhandels. Der Einfluß des Traktates auf Polen ist daher ein noch weit größerer, da er unter Berücksichtigung der Grundlagen des deutsch-polnischen Handels auf die Produktionsbedingungen in Polen klärend einzuwirken vermag. Denn die Stabilisierung der Produktionsbedingungen bedeutet letzten Endes eine Klärung der Konkurrenzfähigkeit der polnischen Industrie und der künftigen Produktionsentwicklung Polens. Wiewohl der Vertrag die wirtschaftliche und Veterinärreglementierung in beiden Staaten aufrechterhält, eröffnet er doch zum ersten Mal normale Entwicklungsmöglichkeiten durch die Einräumung gegenseitiger Einfuhrkontingente. Der bisherige Ausnahmezustand wird aufgehoben: von deutscher Seite fallen die Kampfzölle, von polnischer Seite die Kampfeinfuhrverbote.

Der Vertrag ist von weitreichender Bedeutung für die westlichen Gebietsteile Polens, die infolge ihrer geographischen Lage für einen regen Warenaustausch mit Deutschland geradezu prädestiniert sind. Namentlich für den Kohlenbergbau und für die landwirtschaftliche Produktion eröffnet der Zollvertrag einen außergewöhnlich aufnahmefähigen Markt: der Kohlenbergbau gewinnt dadurch den ostdeutschen Markt wieder, und der Schweinezucht eröffnen sich trotz der Kontingenteinschränkungen Ausfuhrmöglichkeiten, was in gewissem Grade zu einer Entlastung der bisherigen polnischen Absatzgebiete in Oesterreich und in der Tschechoslowakei führt und die Kalkulationsgrundlagen der polnischen Landwirtschaft erweitert. Gleichzeitig mit dem Vertrag tritt das im Jahre 1928 unterfertigte Abkommen zwischen dem deutschen und polnischen Eisenhüttenwesen in Kraft, welches das Problem des Umsatzes in Schrott und Walzprodukten regelt. Durch den Vertrag werden überdies die mit dem Außenhandel verbundenen Formalitäten vereinfacht und der Außenhandel durch die Zulassung der Vermittlung deutscher Kaufleute und deutscher Anstalten intensivier. Polen verpflichtet sich, keinen Unterschied zu machen zwischen Waren, die in Deutschland verladen wurden, und jenen Waren, die nach Polen direkt aus den Ursprungsländern eingeführt werden.

Die ungeregelten gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen haben eine definitive Stabilisierung der Produktionsbedingungen in Polen unmöglich gemacht und so das Engagement fremder Kapitalien im polnischen Wirtschaftsleben erschwert. Durch den Vertragsabschluß wird Polen zu einem internationalen Attraktionsobjekt für die finanzielle Mitwirkung ausländischen Kapitals. Dieses Interesse zeigt sich schon heute in Form einer direkten Aktion für kurz- und langfristige Kredite, sowie in Gestalt einer Finanzierung des Warenaustausches zwischen Polen und Deutschland. Dadurch wird zweifellos eine Entspannung der äußerst zugespitzten Situation auf dem polnischen Kapitalmarkte in die Wege geleitet.

Mit dem Inkrafttreten der beiden letztens zustandegekommenen Abkommen, nämlich des Handelsvertrages und des Liquidationsabkommens, welches definitiv alle Differenzen zwischen beiden Staaten aus der Welt schafft, wird ein neuer Zustand geschaffen, der zu einer Reinigung der bisherigen politischen Atmosphäre zwischen beiden Staaten führen muß: durch die beiden Abkommen werden neue Fäden auf wirtschaftlichem Gebiete gesponnen, das sich gegenseitige Kennenlernen erleichtert und eine Normalisierung der beiderseitigen Beziehungen ermöglicht.“

Der Brief Hindenburgs.

Der Brief des Reichspräsidenten an den Reichskanzler anläßlich der Unterzeichnung des Polenabkommens hat folgenden Wortlaut:

Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Aus dem gestrigen Vortrag des Herrn Reichsjustizministers und der mit ihm bei mir erschienenen Herren habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß gegen das vom Reichstag verabschiedete Zustimmungsgesetz zum deutsch-polnischen Liquidationsabkommen verfassungsrechtliche Bedenken nicht bestehen. Ich habe gelegentlich des mir erstatteten Berichts auch Kenntnis davon genommen, daß Rechtsgutachter, welche die Regierungsvorlage als verfassungsändernd ansahen, jetzt ihre Bedenken als behoben erachten; nachdem der Reichstag in der Entschädigungsfrage eine von der ursprünglichen Vorlage abweichende Regelung beschlossen hat.

Demgemäß habe ich nunmehr das Gesetz über die Abkommen zur Regelung von Fragen des Teiles des Vertrages von Versailles ausgefertigt und zur Verkündung an das Reichsgesetzblatt weitergeleitet.

Bei meiner Entscheidung habe ich den von einer starken Minderheit des Reichstags gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen erhobenen Widerspruch durchaus gewürdigt, besonders verstehe ich die im notleidenden Osten unseres Vaterlandes gegen dieses Gesetz und das bevorstehende deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen vorhandenen Widerstände. Das Liquidationsabkommen hat in erster Linie zum Ziele, die deutschen Stammesgenossen jenseits unserer Grenze auf ihrer Scholle und in ihrer Existenz zu erhalten. Ich will hoffen, daß dieses Ziel durch den neuen Vertrag voll erreicht wird.

Aber in Verbindung hiermit erwächst uns die Pflicht, unsern Ostpreußen und den andern Brüdern im deutschen Osten in ihrer Not, die aufs höchste gestiegen ist, zu helfen und auch ihnen den Acker, von dem sie leben, zu bewahren. Daß auch hier rasch und tatkräftig gehandelt wird, muß ich in dieser Stunde, in der ich trotz mancher Bedenken auch dieses Gesetz ausfertige, von der Reichsregierung nachdrücklich verlangen.

In meiner Kundgebung vom 13. März habe ich mich dahin ausgesprochen, daß der politische Kampf der letzten Monate nun einer entschlossenen praktischen Arbeit Platz machen muß. Für diese praktische Arbeit eröffnet sich hier ein ganz besonders bedeutsames Gebiet. Zunächst ist erforderlich, daß die zurzeit zur Beratung stehenden Agrarmaßnahmen, die der gesamten Landwirtschaft zugute kommen sollen, aber für den Osten besonders lebensnotwendig sind, mit aller Beschleunigung und in einem Umfange durchgeführt werden, der der deutschen Landwirtschaft in allen ihren Betrieben, den großen wie den bäuerlichen, für die Dauer die Lebensfähigkeit wiedergibt.

Diese allgemeinen Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft werden aber für den verzweifelt um seine Existenz ringenden Osten allein nicht ausreichen. Für den Osten muß, beginnend mit den besonders gefährdeten Gebieten, noch eine wirksame finanzielle Hilfsaktion hinzutreten. Viele landwirtschaftliche Betriebe, Güter wie Bauernhöfe, sind in einem Grade überschuldet und mit so hohen Zinsleistungen belastet, daß es ihnen unmöglich ist, aus den Erträgnissen auch nur die Zinsen aufzubringen und aus eigener Kraft die Ueberschuldung und damit den Verlust der Scholle abzuwehren.

Hier müssen große Mittel bereitgestellt werden, um den Eigentümern Zuschüsse zu den übermäßig hohen Zinssätzen zu geben, ihnen die Umschuldung zu ermöglichen und ihnen den Besitz zu erhalten, der die Grundlage für die Existenz fast der gesamten Bevölkerung des Ostens ist. Geschieht dies nicht, dann ist der Zusammenbruch vieler Landwirte und die Abwanderung zahlreicher Menschen aus dem Osten unaufhaltbar.

Ich weiß wohl, daß es bei der schlechten Finanzlage des Reiches schwer ist, die hierfür erforderlichen erheblichen Mittel aufzubringen; aber die unmittelbare Not, die den deutschen Osten in seiner Gesamtheit bedroht, zwingt dazu, diese Summen zu beschaffen.

Ein Teil derselben wird — so nehme ich an — aus den gesteigerten Erträgnissen, welche die erhöhten Zölle einbringen, verfügbar gemacht werden können. Soweit dies nicht ausreicht, erscheint es mir ein gerechter Ausgleich, wenn weitere Mittel aus der Industriebelastung, deren schrittweiser Abbau im Finanzprogramm der Reichsregierung vorgesehen ist, dadurch entnommen werden, daß der Abbau der Industrieabgabe im Tempo verlangsamt und im Ausmaß gemindert wird. Die in den letzten Jahren abgeschlossenen Handelsverträge und das gestern zwischen Deutschland und Polen paraphierte neue Wirtschaftsabkommen haben, um der deutschen Industrie neue Absatzmöglichkeiten zu verschaffen, der Landwirtschaft durch Zulassung der Einfuhr von Agrarerzeugnissen große Opfer auferlegt und in weiten Kreisen, gerade im Osten, die Meinung einer absichtlichen Vernachlässigung der landwirtschaftlichen Lebensinteressen aufkommen lassen.

Es erscheint mir billig und recht und auch zur Beseitigung dieser Mißstimmung geeignet, wenn nun in diesen Notjahren der Landwirtschaft von der Industrie ein gewisser Ausgleich gewährt wird, und dies in der Weise geschieht, daß alljährlich, etwa auf die Dauer der nächsten fünf Jahre, aus der Industriebelastung Beträge für landwirtschaftliche Zwecke zur Verfügung gestellt werden. Es ist in der letzten Zeit viel über die Verbundenheit der landwirtschaftlichen und der industriellen Produktion gesprochen und geschrieben worden; hier ist ein Gebiet, wo sich diese Verbundenheit praktisch betätigen und nicht nur zur Sanierung der produktiven landwirtschaftlichen Betriebe, sondern auch zu allgemein-wirtschaftlichen Zwecken, nämlich zur Stärkung des Binnenmarktes und zur Besse-



General von Lettow-Vorbeck 60 Jahre alt.

Der unbesiegte Verteidiger Deutsch-Ostafrikas während des Weltkrieges, General von Lettow-Vorbeck, feiert am 20. März seinen 60. Geburtstag. Als Kommandeur der Schutztruppe von Deutsch-Ostafrika schlug General von Lettow-Vorbeck im Kriege wiederholt die an Zahl weit überlegenen feindlichen Streitkräfte und hielt sich bis nach dem Waffenstillstand. Er gehört jetzt als Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei dem Reichstage an.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 20. März.

Stadtverordnetensitzung.

Die gestrigen Beratungen der Stadtväter brachten die Erinnerung an manches Schattenbild der Vergangenheit.

Die Polonia-Hotel-Angelegenheit.

So zum Beispiel gleich zu Beginn der Sitzung, als der Versammlungsleiter die eingegangenen Schriftstücke verlas. Die Direktion der Verkehrsausstellung hat sich nämlich an die städtischen Körperschaften mit der Bitte gewandt, den beschlossenen Umbau des Landesausstellungshotels „Polonia" bis zur Schließung der Verkehrsausstellung zurückzustellen. Dem Vernehmen nach soll bereits eine abschlägige Antwort erteilt worden sein. Ob es dabei bleibt, ist natürlich eine andere Frage. Vielleicht läßt man sich doch noch dazu bewegen.

Als dann der Stadtv. **Noskowicz** von der Mieterpartei, der vorher mit dem Vorsitzenden **Hedinger** — ein ziemlich beleibtes Aktenpaket unter dem Arm — kurz konferiert hatte, das Wort zu einer Erklärung erhielt, entstand im Saale eine nicht geringe Bewegung. War es doch der Stadtverordnete, der seinerzeit in öffentlicher Sitzung Ausstellungs-Enthüllungen versprochen und damit nicht überall behagliche Gefühle ausgelöst hatte. Die Folge davon war, daß er Drohbriefe bekam, die ihn trotz aller guten Vorsätze daran hinderten, sein Versprechen prompt einzulösen. Nach reiflicher Ueberlegung ist er zu dem Entschluß gekommen, die Akten einfach dem Innenministerium zuzustellen, das sie sicherlich mit großem Interesse lesen werde. Er wolle sich nicht der Gefahr aussetzen, wieder zwei Wochen zu Bett zu liegen und an Verletzungen laborieren zu müssen, wie das vor sechs Jahren der Fall gewesen sei. „Unklugerweise" wurde er von einem besonders hitzigen Vertreter der Nationaldemokraten unterbrochen.

Man trat nun in

die Tagesordnung

ein.

Wahlen.

Zu Delegierten für den Vertretertag des Komunalny Związek Kredytowy wurden die Stadtverordneten Wybieralski und Prof. Taylor gewählt, zu Stellvertretern die Stadtverordneten Kalamajski und Maciejewski. Nach Antwerpen zur internationalen Städtetagung fährt der Vorsitzende Hedinger.

Die Angelegenheit des bzw. der Stadtparlamentsstenographen wurde dahin erledigt, daß die Versammlung ganz und gar auf die stenographische Aufnahme der rhetorischen Ergüsse verzichtet, da wegen der mangelhaften Akustik zwei Stenographen sein müßten, was wieder zu hohe Kosten verursachen würde.

Bei der Vorlage über einen

Grundstücksaustausch

mit dem Starostwo Krajowe, worüber Stadtv. **Budziński** berichtete, erfuhr man, daß die Direktion der Landesausstellung bei ihren damaligen Vorbereitungen in eine Geländebedrängnis geraten war. (Es handelt sich um die Ausstellungsecke, an der gestern das Kosciuszko-Denkmal eingestürzt ist.) Daher rührte ein Vorbehalt bezüglich der Befreiung von Anliegerbeiträgen, der nunmehr wirksam geltend gemacht worden ist, obwohl sich der Berichterstatter etwas spät dagegen zu sträuben suchte.

Vorher erstattete Stadtv. **Skotarek** einen Bericht über die

Angelegenheit der Festungsgelände.

Die mit dem Staatsfiskus als Nachfolger des preußischen Fiskus längere Zeit geführten Verhandlungen haben für die Stadt insofern einen ungünstigen Verlauf genommen, als sie unerwünschte finanzielle Belastungen mit sich gebracht hätten. Der preußische Fiskus hatte sich 1904 der Stadt gegenüber verpflichtet, gegen eine einmalige Leistung von einer Million Mark die Straßenregulierung im Festungsgelände durchzuführen und eine ganze Reihe neuer Straßen zu legen. Vertragsgemäß wurden damals 21 Straßen gebaut und 18 provisorisch angelegt. Es blieben noch 51 Straßen, deren Ausführung der Regulierungsplan in den folgenden Jahren vorsah. Die seit 1923 mit dem polnischen Fiskus geführten Verhandlungen waren ins Stocken geraten, und um die Sache auf dem Vergleichswege zu erledigen, schlug die Stadt vor, daß der Staatsfiskus 102 000 Quadratmeter abtreten solle, wofür die Ansprüche der Stadt als getilgt gelten sollten. Der Staatsfiskus ging auf diesen Vorschlag nicht ein und machte seinerseits Vorschläge, die die Stadt, wie bereits erwähnt, unerwünscht belastet hätten. So hat denn der Finanzausschuß den Beschluß gefaßt, den Entwurf über den Grundstücksaustausch aus dem Jahre 1923 zurückzuziehen und darauf zu dringen, daß der Fiskus seinen vertraglichen Verpflichtungen nachkommt. Die Vollversammlung billigte den Beschluß.

Zum Schluß der Sitzung berichtete Stadtv. **Wybieralski** über

die Nachtragskredite

für ordentliche und außerordentliche Ausgaben im Haushaltsjahre 1929/30, die sich auf eine Gesamthöhe von 2 238 000 Złoty belaufen. Da der Finanzausschuß eine Reihe Ausgaben hinsichtlich ihrer Zweckmäßigkeit angefochten hatte, wurden besondere Prüfungsausschüsse eingesetzt, und zwar ein Ausschuß für die eingehende Untersuchung der Stadions-Angelegenheit und ein weiterer Ausschuß für die Prüfung der Baugeschichte des Palmenhauses und des Ausstellungsrestaurants. Zum ersten Ausschuß gehören die Stadtverordneten Skotarek, Bzyl und Maćkowiak, zum zweiten Hedinger, Górnicki, Goebel und Borys. Zum letzten Male legt die Stadtverordnetenversammlung **Verwahrung ein gegen derartige Ueberschreitungen**, die übrigens durch Beschneidung des Amortisationsplanes städtischer **Gebäude**, Einschränkung des Investierungstempos, durch Streichung des Fonds für den Ausbau des Flugnetzes und eine weitere Reihe von Bedürfnissen gedeckt werden sollen, die ihre Befriedigung erst im nächsten Budget der Stadt finden werden.

jr.

Stiftungsfest im Evangelischen Verein junger Männer.

Auch in diesem Jahre bringt der Sonntag, der im Kirchenjahr den Namen Lätare (Freue dich) trägt, unserer evangelischen Stadtbevölkerung die Feier des Stiftungsfestes des Evangelischen Vereins junger Männer. Es ist das 44. Jahresfest, das der Verein am Sonntag, dem 30. März, zu halten gedenkt. Die würdige Form, die er auch in diesem Jahre dem Feste zu geben beabsichtigt, spricht warm für ihn und seine Ziele und lädt herzlich zur zahlreichen Teilnahme ein. Ueber diesem Stiftungsfest steht die Losung „Im Kreuze Kraft", die schon dem vormittags um 10 Uhr in der St. Paulikirche stattfindenden Gottesdienste das Gepräge geben wird. Noch einmal wird der geschätzte und verdiente langjährige erste Vorsitzende des Vereins und des gesamten Landesverbandes der Evangelischen Jungmännervereine, Geheimrat D. Staemmler, den Festgottesdienst und die Festpredigt halten, wobei nach altem schönen Brauch der Posaunenchor des Vereins mitwirken wird. Am Nachmittag um 5 Uhr findet dann der Festabend im großen Saale des Vereinshauses statt; die Vortragsfolge weist wie gewöhnlich eine überraschend vielseitige Fülle der mancherlei Betätigung des Vereins auf, so daß sich in die Darbietungen Turner und Bläser, Sänger und Musikanten teilen und Gedichte und gemeinsame Lieder noch mithelfen, dem Abend mit den Ansprachen der beiden Vorsitzenden den Ausdruck zu geben für das, was er mit seiner Losung „Im Kreuze Kraft" sagen will. Bei der großen Anteilnahme, deren der Verein in unserer Stadt gewiß sein kann, wird auch in diesem Jahre der Festabend am Montag, dem 31. März, abends 8 Uhr wiederholt.

Um der äußeren Ordnung willen kann an beiden Tagen der Zutritt nur auf Karten erlaubt sein, die zum Eintritt berechtigen und unentgeltlich ausgegeben werden. Sie sind zu haben in der Kanzlei des Vereins — Evangelisches Vereinshaus, Haupteingang, hochparterre — täglich von 3—4 Uhr nachmittags. Dort stehen auch jedem Kartenempfänger gedruckte Vortragsfolgen zum Preise von 0,50 Złoty zur Verfügung. Mitglieder des Vereins haben die für sie bestimmten Vorzugskarten bis Mittwoch, 26. März, abzuholen, wonach über sie anderweitig verfügt werden muß.

Es ist bekannt, daß die Veranstaltungen des Vereins und besonders seine Stiftungsfeste von innerem Werte sind und Zeugnis ablegen von dem segensreichen Dienst, den der Verein der evangelischen Mannesjugend unserer Stadt leistet. Er beabsichtigt mit seinen im besten Sinne volkstümlichen Veranstaltungen eine volksmissionarische Aufgabe zu erfüllen, die auch in diesem Jahre am lebendigsten ihren Ausdruck findet in der Darbietung eines religiösen Laienspiels: Christofferus von Otto Bouder. Es ist bekannt, daß der Verein schon seit Jahren dem Laienspiel unter der Bevölkerung unserer Stadt den Weg bereiten will und darin auch von weiten Kreisen verstanden wird, die neuerdings sich ebenfalls um die Verbreitung und Pflege des Laienspiels bemühen. Das für das diesjährige Stiftungsfest gewählte Spiel Christofferus gehört zu dem Besten, was die anerkannte Laienspielliteratur hervorgebracht hat. Es hat bei allen Beurteilern eine tiefe Würdigung gefunden; wir beschränken uns auf zwei Zeugnisse. So schreibt die Saarländer Schulzeitung:

„Otto Bouder ist innerlich fromm. Seine Spiele vibrieren in jener tiefen Menschlichkeit wahrer Religiosität. Eine Luft des Heiligen ist in ihnen allen. Ihre Sphäre ist das heilige Leben selbst."

Und Rudolf Mirbt, der verdiente Herausgeber der Münchener Laienspiele, schreibt:

„Dies stille Spiel ist am besten zu spielen abends, wenn der Raum nicht mehr begrenzt ist und wir in unendliche Weiten hinausträumen können. Dann ziehen die Schauplätze der Wanderung an unserem inneren Auge vorüber, und wir bedürfen keines Bühnenrahmens. Das Kreuz ist als einziges Zeichen sichtbar vor uns aufgerichtet."

Zu unserer Freude haben Danziger Jungmännervereinler schon vor drei Jahren auf einer Wanderfahrt evangelischen Kirchgemeinden im Welnatal und im Exiner Gebiet mit diesem Laienspiel gedient und damit Eindrücke gegeben, die heute noch nachklingen. Möge uns auch die doppelte Aufführung des Christofferus am Sonntag und Montag (30. und 31. März) solchen Segen schenken, so daß dann auch alle Besucher zustimmen dem Zeugnis einer führenden kirchlichen Zeitschrift: „Wie nur wenige Spiele vermögen die Otto Bouders ins Miterleben hereinzuziehen, ja den Zuhörer geradezu zum Teilnehmer zu machen."

Br.

Frühlingsanfang.

Morgen, Freitag, tritt die Sonne aus dem Tierbild der Fische in das des Widders; damit hält der Frühling kalendermäßig bei uns seinen Einzug. Als besondere Eigenart des morgigen Tages ist zu erwähnen, daß wir je 12 Stunden Tag und Nacht haben, Tag und Nacht mithin gleich sind. Der Winter ist zu Ende, dieser Winter, der sich während seiner ganzen Dauer durchaus nicht von der ungemütlichen Seite gezeigt hat: der Schnee fehlte eigentlich ganz, und die Kältegrade, die wir hier und da zu verzeichnen hatten, bewegten sich nur in ganz geringer Entfernung vom Nullpunkte. Zwar hat der Frühling seine Boten, wie er es sonst meist zu tun pflegt, noch nicht in die Lande gesandt. An Bäumen und Sträuchern lugt noch nicht das erste zarte Frühlingsgrün hervor. Heute vormittag wurden wir noch durch einen heftigen Schneefall überrascht. Fast scheint es, als liege die Natur noch in des Winters Banden, und doch raunt und brodelt es im Innern der Mutter Erde, und nur wenige Tage noch, dann dürfen unsere Augen sich laben an dem lange ersehnten köstlichen Frühlingsschmuck.

hb.

× **Von seinem Sockel abgestürzt** ist gestern nachmittag in der dritten Stunde das Kościuszko-Denkmal am Eingange der Buker Straße zwischen Empfangshalle und dem P. K. O.-Gebäude, das als Wahrzeichen der Landesausstellung im vergangenen Jahre errichtet worden ist. Wohlverstanden, es handelt sich nicht um ein echtes Erzdenkmal, sondern vielmehr um einen Denkmalersatz aus minderwertigem Gips, der sich im Laufe des Winters unter der Feuchtigkeit der Luft und den sonstigen winterlichen Unbilden zu lockern begann, seine schwarze Uebermalung nach und nach verlor, so daß der Rock ein sehr buntscheckiges Aeußeres zeigte und, wie dem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen konnte, sich immer mehr aufzulösen drohte. Gestern mittag bereits zeigte die Kościuszko-Figur eine starke Neigung nach Osten, und gegen 2 Uhr stürzte sie herab und zertrümmerte an dem granitnen Sockel in tausend und abertausend Teilchen. Es ist nur als ein Glück zu bezeichnen, daß kein Vorübergehender von der herabstürzenden Figur getroffen wurde, somit kein größeres Unglück zu beklagen ist. Man hätte eigentlich erwarten sollen, daß die drohende Gefahr für den Verkehr den zuständigen Stellen nicht hätte entgehen dürfen. Bei der Gelegenheit sei die Aufmerksamkeit der zuständigen Stellen auf ein anderes Denkmal gerichtet. Es handelt sich um das zwischen der Regierungsausstellung und der großen Kunsthalle neben der ul. Śniadeckich (fr. Herderstraße) errichtete Denkmal. Da dieses ebenfalls aus ganz minderwertigem Gips gegossen ist, die Oberfläche ebenfalls schon stark ramponiert ist, läßt sich die Einsturzgefahr nicht von der Hand weisen. hb.

× **Errichtung weiterer Polizeiwachen.** In den nächsten Tagen werden im Sinne der vor einigen Wochen erfolgten Ankündigung Polizeiwachen in Naramowice (als Zweigstelle des 4. Kommissariats) und in Dembsen (als Zweigstelle des 3. Kommissariats) eingerichtet. Das geschieht bekanntlich zur Hebung der Sicherheit in den Vororten.

× **Posener Bachverein.** Die Chorprobe für „Israel in Aegypten" von Händel (Aufführung am Sonntag Jubilate, 11. Mai, nachmittags 3½ Uhr) wird in der kommenden Woche mit Rücksicht auf den Theater-Abend des Vereins Deutscher Hochschüler von Dienstag auf Donnerstag, 27. d. Mts. verlegt.

× **Der Verein Deutscher Hochschüler** bittet uns, mitzuteilen, daß der Vorverkauf der Eintrittskarten für die am Dienstag, 25. d. Mts., zur Aufführung gelangende Nestroysche Zauberposse „Lumpacivagabundus" in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung stattfindet. Näheres siehe Anzeige in der heutigen Nummer.

× **Das Prager Symphonie-Akademikerorchester,** bestehend aus 70 Personen, das bereits größte Erfolge in der Tschechoslowakei, Jugoslawien und Polen errungen hat, kommt nach Posen und gibt ein einziges Konzert am Sonnabend, dem 22. d. Mts., 8 Uhr abends in der Universitätsaula. Im Programm die schönsten Werke von Beethoven, Mozart, Smetana, Fibich, Noskowski usw. Eintrittskarten sind in der Zigarrenhandlung von Szrejbrowski, ul. Gwarna 20 (fr. Viktoriastraße), zu haben.

× **Große Zuchtviehauktion in Danzig.** Auf der Auktion der Danziger Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft am 7. und 8. April kommen zum Verkauf: 75 Bullen, 95 Kühe, über 350 hochtragende Färsen und 35 Eber und Sauen der Yorkshire-Rasse. Die Preise in Danzig zeigten auf den letzten Auktionen ständig fallende Tendenz, und es ist bei diesem großen Auftrieb auf niedrige Preise zu rechnen, dabei ist die Auswahl vorzüglich. Besonders gut und preiswert sind die Zuchtschweine. Das Zuchtgebiet ist seit Jahren völlig frei von Maul- und Klauenseuche, sämtliche zugelassene Tiere sind kurz vor der Auktion auf Tuberkulose, Abortus und Euterkrankheiten durch Spezialtierärzte untersucht; es besteht somit die Gewähr für völlig reelles und gesundes Material. Die Verladung besorgt das Büro, Zuchttiere nach Polen erhalten 50 Prozent Frachtermäßigung. Złoty werden in Zahlung genommen, Dolmetscher stehen kostenlos zur Verfügung. Kataloge mit Anschreiben über alles Wissenswerte versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

× **Unfall.** An der Ecke der ul. Mickiewicza (fr. Hohenzollernstraße) und ul. Dąbrowskiego (fr. Großen Berlinerstraße) wurde die Zeitungsausträgerin Juljanna Stawnikowska, ulica Patr. Wawrzyniaka 13 (fr. Kaiser Friedrichstr.), vom Kraftwagen P. Z. 46 043 angefahren und verletzt. Sie wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft und dann nach Hause entlassen.

× **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei schwachem Regen zwei Gr. Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 21. 3., 6,04 Uhr und 18,12 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,50 Meter, gegen + 0,43 Meter, gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 15. bis 22. März:** Apteka pod białym Orłem, Stary Rynek Nr. 41, Apteka św. Piotra, ul. Półwiejska 1, Apteka św. Marcinska, ul. Fr. Ratajczaka 12. — Lazarus: Apteka Plucińskiego, ul. Marsz. Focha Nr. 72. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Freitag, 21. März:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten-, der Getreidebörse und des Schlachthofes. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.45 bis 17.05: Missionsvortrag. 17.05 bis 17.25: Interessantes aus aller Welt. 17.25 bis 17.45: Englisch. 17.45 bis 18.45: Tanzmusik aus Warschau. 18.45 bis 18.55: Beiprogramm — Verschiedenes. 18.55 bis 19.30: Vorträge. 19.30 bis 19.50: Bildfunk und Vortrag. 19.50 bis 20.15: „Das neuzeitliche Holland". 20.15 bis 22.30: Sinfoniekonzert aus Warschau. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22.30 bis 22.45: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. 22.45 bis 24: Tanzmusik aus der Wielkopolanka.

× **Programm des Deutschlandsenders für Freitag, 21. März, Königswusterhausen:** 9.30: Gespräch. 10: „Bei deutschen Landsleuten in aller Welt". 12: Schallplattenkonzert. 14.30: Kinderstunde. 15: Jungmädchenstunde. 15.40: Vortrag „Ceylon von heute". 16: Vortrag „Grundsätzliches zur Lehrerbücherei". 16.30: Nachmittagskonzert von Leipzig. 17.30: Gespräche über Musik. 17.55: Vortrag „Die Möglichkeiten der Kapitalbeschaffung für industrielle Unternehmungen". 18.20: Besinnliche Viertelstunde. 18.40: Englisch für Fortgeschrittene. 19.05: Vortrag „Die Frau in ihren Altersstufen". 19.30: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 20: Reichskundgebungen zum Tag des Buches. 20.50: Drittes Chorkonzert. 22.30: Kartenspiele, anschl. Abendunterhaltung.

Aussichten und Befürchtungen.

Die „Gazeta Handlowa" bringt zum Vertrag mit Deutschland einen längeren Artikel ihres Berliner Korrespondenten, in dem zunächst darauf hingewiesen wird, dass der deutsche Partner zur sofortigen Aufnahme der Beziehungen vortrefflich vorbereitet sei. Er zeige eine unzweifelhafte Ueberlegenheit in vieler Hinsicht. Die Kenntnis der Bedürfnisse der polnischen Märkte, der Gesetzgebung, der Psychologie der Kundschaft usw. sei so gross, dass die Deutschen nicht mehr ein „neues Amerika" zu entdecken brauchten. Mit der ihnen eigenen Gründlichkeit werden sie sofort einen Angriff auf alle wirtschaftlichen Abschnitte nach einem bis in die letzten Einzelheiten schon vorher ausgearbeiteten Plane unternehmen. Das Leitmotiv ihres Vorgehens sei die Behandlung Polens als Land von landwirtschaftlichen und tierischen Produkten und Rohstoffen, das so schnell wie möglich in grösstem Umfange vom deutschen Absatzmarkt und von der deutschen Vermittlung abhängig gemacht werden müsste. Zugleich werde in umgekehrter Richtung eine intensive Handelsaktion gehen, die deutsche Industrieerzeugnisse, Fabrikate und Halbfabrikate nach Polen bringt und eine entsprechende Kreditorganisation schafft. Kurzum, man müsse sich darüber klar sein, dass Deutschland zu jedem möglichen Geschäft in Polen bereit sei. Dies dürfte ihm um so leichter fallen, als es ja Geld genug habe, französisches und amerikanisches, und mit zäher Ausdauer den Posten des Geldverteilers und -betreuers in Ost- und Südeuropa zu erringen trachte.

Dass die polnische Seite nicht einmal in kleinerem Format eine ähnliche Initiative und Organisation entgegenstellen könne, sei bekannt. Wenn also bei der grossen Kapitalarmut und bei dem langsamen Prozess der inneren Kapitalisierung die typisch polnische Psychologie „kauft uns aus" durchschlägt, sei es ohne weiteres verständlich, warum von Anfang an dem Werden der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen die grösste Aufmerksamkeit entgegengebracht werden müsse.

Man seit weit davon entfernt, die Operationsfähigkeiten des deutschen Partners zu übertreiben, bei dem unzweifelhaft in erster Linie der Grundsatz des Verdienstes und der Rentabilität des Geschäftes entscheiden werde. Zwar werde man politische Ziele auch nicht aus dem Spiele lassen, aber damit rechne man auf polnischer Seite. Unsere Ziele dürfen sich nicht darauf beschränken, die deutsche Wirtschaftstätigkeit auf die Grundlage reiner Geschäftsangelegenheiten zu führen, sondern man müsse gleichzeitig auf deutschem Gebiet kaufmännische Tätigkeit entwickeln, um den Vermittler so weit wie nur möglich auszuschalten, diesen deutschen Vermittler, der in Polen immer noch alle möglichen Geschäfte — von der Finanzierung der Produktion angefangen bis zum Verkauf der Ware — erledigt. Man dürfe sich ebenso nicht mit der Ausfuhr von Schweinen, Kohlen und Getreide begnügen, sondern müsse sich mutig nach Absatzmärkten für die eigenen Industrieerzeugnisse umsehen, denn die Bedingungen und Kosten der einheimischen Produktion öffnen trotz der hohen deutschen Schutzzölle noch so manchem polnischen Fabrikat den deutschen Markt.

Der polnische Konsulardienst in Deutschland, so meint der Korrespondent der „Gazeta Handlowa" weiter, müsse von Grund auf geändert werden und eine Handelsauskunftei gebildet werden, die den Absichten des Eindringens auf den deutschen Markt angepasst werden müsse. Mit den steifen schematischen Konsularberichten müsse endlich einmal Schluss gemacht werden, denn bis jetzt bestanden sie ja nur aus deutschen Zeitungsausschnitten und nicht aus eigenen Ansichten auf Grund scharfer Beobachtungen. Bei diesen Berichten müsse vor allem die Möglichkeit von Geschäften ins Auge gefasst werden, denn akademisch-schematische Ausblicke führen zu keinem Geschäft. Betrachtungen über die gesamte Wirtschaftslage Deutschlands solle man dem Handelsrat überlassen, dessen Büro in Berlin nur Fachangestellte anstellen dürfe, ebenso, wie in die Gesandtschaft Wirtschaftskräfte hineingehören.

Die kommende deutsch-polnische Handelskammer müsse eine bewegliche Dienststelle in jeder Hinsicht werden. Sie müsse vor allem die Angelegenheit der deutschen Industrie- und Handelsvertretungen in Polen regeln. Denn eine ganze Reihe nicht fachmännisch ausgebildeter Personen, die nichts weiter als nur Provisionen einstecken wollen, werde sich darauf stürzen, die Vertretungen irgendwelcher deutscher Firmen zu übernehmen. Mit diesem erniedrigenden System müsse man im Interesse beider Seiten Schluss machen.

Das Wichtigste aber sei für uns das Gespenst des allgewaltigen Handelsvermittlers. Der Transitwarenverkehr Polens könne bei den ermässigten Hafen- und Frachttarifen schliesslich gänzlich monopolisiert werden und die natürliche Entwicklung Gdingens aufhalten. Durch ständige Erweiterung der schon angeknüpften Handelsbeziehungen mit den Lieferanten- und Abnehmerländern könne dies abgewandt und der deutsche Vermittler auf beiden Seiten ausgeschaltet werden. Die Tätigkeit des privatwirtschaftlichen polnischen Schaffens in eigene Bahnen zu bringen, sei ein Gebot der Zeit, und mit dem Augenblick, da wenigstens ein grosser Teil des Handels und der Finanzen in unseren eigenen Händen vereint sein werden, werde sich der „deutsche Appetit" nur auf die nüchternen nud tatsächlichen Warenumsätze zwischen Deutschland und Polen beschränken und das Gespenst des deutschen Vermittlers somit verschwinden.

Die deutsche Industrie begrüsst den Handelsvertrag mit Polen.

Die Bedeutung der Meistbegünstigung. — Rücksichtnahme auf die deutsche Landwirtschaft.

⊙ Von massgebender Seite gehen dem Ost-Express folgende Aeusserungen zu, die die Auffassung der deutschen Industrie von der Bedeutung des Handelsvertrages mit Polen wiedergeben:

Nach dem Abschluss des Handelsvertrages mit Frankreich im Herbst 1927 stellt der soeben unterzeichnete deutsch-polnische Vertrag das wichtigste handelspolitische Ereignis der Nachkriegszeit dar. Fünf Jahre nach Wiedererlangung der Bewegungsfreiheit, wie sie für die Gestaltung unserer auswärtigen Wirtschaftsbeziehungen mit dem Erlöschen der hemmenden Bestimmungen des Versailler Vertrages am 10. Januar 1925 gegeben war, ist es gelungen, durch den Abschluss mit Polen den Ring der deutschen Handelsverträge zu schliessen. Erst jetzt wird Deutschland in Europa restlos die Meistbegünstigung besitzen. Bei den ausserordentlich umfangreichen und differenzierten Exportinteressen, die die deutsche Industrie in Polen zu verfolgen hat, kann natürlich nicht verkannt werden, dass der Handelsvertrag, das Ergebnis eines Kompromisses, nicht alle Wünsche unserer Industrie erfüllt. Die Rücksichtnahme auf die Interessen der deutschen Landwirtschaft hat die Erfüllung zahlreicher polnischer agrarischen Zollwünsche unmöglich gemacht, und dementsprechend musste auch auf die Festlegung von Vertragszöllen für die Erzeugnisse der deutschen Exportindustrie verzichtet werden. In Würdigung der gesamtnationalen Interessen der deutschen Wirtschaft hat sich daher die Industrie mit dem Abschluss eines reinen Meistbegünstigungsvertrages abgefunden.

Der wichtigste Inhalt des deutsch-polnischen Vertragswerkes besteht somit in der absoluten Gleichstellung des deutschen Exporteurs mit allen anderen Konkurrenten, denen er auf dem polnischen Markt begegnet. Seinen Vertragsländern gegenüber hat Polen bei insgesamt 459 Waren bzw. Warengruppen Zollermässigungen zugestanden, die jetzt auf Grund der Meistbegünstigung auch den deutschen Erzeugnissen zugute kommen. Ein Spezialgebiet, dem der Handelsvertrag die günstigsten Aussichten als Ausfluss der Meistbegünstigung eröffnet, ist der Export deutscher Maschinen und elektrotechnischen Geräts, der jetzt im Genuss der von Polen gewährten Zollnachlässe die schon während des Zollkrieges erreichten hohen Absatzziffern sicherlich noch bedeutend übersteigen wird. Von grösster praktischer Bedeutung is die Sicherung des Niederlassungsrechts für deutsche Gewerbetreibende, da für Deutschland, gerade infolge der fünfjährigen Absperrung vom polnischen Markt, die Möglichkeit einer persönlichen Bearbeitung dieses Marktes besonders wichtig ist. Das Hauptzugeständnis hat nicht die Landwirtschaft, sondern die deutsche Industrie gemacht, und zwar in Form des polnischen Kohlenkontingents. Die Vertrasbestimmung, dass die zur Einfuhr nach Deutschland zugelassenen 320 000 t polnischer Kohle sich jeweils noch um die Tonnenzahl der deutschen Kohlenlieferungen nach Polen erhöhen, kann freilich das Gesamtkontingent nicht in unbegrenzte Höhe treiben, da die deutsche Regierung immer in der Lage ist, durch Handhabung des Kohlenausfuhrverbots die deutschen Ausfuhrmengen und damit jenen von den Polen in Anspruch genommenen „Saldo" zu regulieren. Trotzdem ist nicht zu verkennen, dass der deutsche Kohlenbergbau erhebliche Opfer gebracht hat, wenn auch privatwirtschaftliche Sicherungen vorgesehen sind, um einer Deroutierung des deutschen Kohlenmarktes vorzubeugen.

Kurze Wirtschaftsnachrichten.

An Auslandsschulden und Zinsen hat Polen im Februar 8 944 714,57 zł zurückgezahlt, davon entfielen auf die Stabilisierungsanleihe 5 620 022,31, auf die Dillonanleihe 2 752 510,77 zł, an die Radio Corp. 43 001,49 zł und an Italien 534 180 zł.

Der katastrophale Preissturz an der Budapester Getreidebörse dauert, trotz grösster Bemühungen der Regierung, immer noch an; die Preise liegen schon unter den Kursen von 1886.

Die Roggenpreise im Inlande sind wieder langsam im Steigen begriffen und liegen schon jetzt etwa 2—3 zł über dem niedrigsten Preisstand.

Die Internationale Handelsbank in Kattowitz zahlt in diesem Jahre 10 Prozent Dividende; der Rest des Reingewinns wird den Reserven gutgeschrieben.

Am 10. März d. Js. ist von Warschau ein Transport von 7800 kg Gold in ausländischen Münzen an die Reichsbank abgesandt worden; es handelt sich um den Austausch von ausländischen Goldmünzen gegen Goldbarren; die nach Berlin abtransportierten Münzen bestehen aus deutschen Goldmark im Werte von 18 300 000 zł.

Die polnische Holzausfuhr über den Danziger Hafen betrug im Januar d. Js. 3982 t Rundholz, 16 067 t Schnittholz und Halbfabrikate, 14 363 t Eisenbahnschwellen und Sleepers, 1845 t Furniere und 303 t Heizholz.

Auf der letzten Sitzung des schlesischen Wojewodschaftsrats wurde das Budget Schlesiens für das Jahr 1930/31 besprochen. Nach dem Entwurf betragen die ordentlichen und ausserordentlichen Einnahmen 121 279 952 zł, denen ordentliche und ausserordentliche Ausgaben in Höhe von 121 224 676,52 zł gegenüberstehen.

Angesichts der Steigerung der Arbeitslosenziffer und der Notwendigkeit einer sofortigen Hilfeleistung hat das Finanzministerium dem Arbeitslosenfonds eine Summe von 10 Mill. Złoty zur Verfügung gestellt.

Die Bank von England hat heute, am 20. März, ihren Diskont um ½ Prozent auf 3½ Proz. ermässigt.

⊙ **Gründung einer deutsch-polnischen Handelskammer.** Nachdem jetzt der Handelsvertrag mit Polen zur Unterzeichnung gelangt ist, hat der im Mai 1927 gegründete Deutsch-polnische Wirtschaftsbund in Breslau nach Fühlungnahme der massgebenden Wirtschaftsvertretungen seine Umwandlung in eine deutsch-polnische Handelskammer mit einer Zweigstelle in Berlin vollzogen. Die handelsgerichtliche Eintragung ist bereits erfolgt. Dem Vorstand des bisherigen Wirtschaftsbundes gehören eine Reihe prominenter Vertreter der schlesischen und der sächsischen Industrie, sowie des Grosshandels und der Bankwelt an. Vorsitzender ist der Präsident der Industrie- und Handelskammer Breslau und Mitglied des Reichswirtschaftsrates Dr. jur. Dr. Ing. h. c. Grund. Von der mehrere Hundert betragenden Mitgliederzahl hat weit über die Hälfte ihren Sitz ausserhalb Schlesiens. In der in Kürze einzuberufenden Generalversammlung soll über die Ausdehnung des Tätigkeitsbereiches der neuen Handelskammer Beschluss gefasst werden. Der Vorstand wird erweitert werden, insbesondere durch Vertreter der Spitzenverbände und führende Persönlichkeiten aus dem Reiche. Zweifellos wird die neue Organisation, die auf mehrjähriger praktischer Erfahrung aufgebaut ist, in einem noch grösseren Ausmass als bisher zur Vertiefung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Polen und Deutschland beitragen.

Märkte.

Getreide. Das statistische Büro der Warschauer Getreide- und Warenbörse hat für 4 Getreidesorten für die Zeit vom 10. 3. bis 16. 3. nachstehende Durchschnittspreise in Złoty errechnet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	34.50	17.06	23.00	17.00
Krakau	36.25	17.75	26.00	17.87
Lemberg	34.25	17.75	—	16.25
Posen	32.12	16.74	22.00	15.69
Ausland:				
Berlin	49.67	30.24	34.99	26.15
Hamburg	38.76	27.82	19.51	17.02
Prag	43.95	29.08	34.32	28.25
Brünn	39.86	28.64	32.87	27.46
Wien	40.25	25.88	37.96	25.70
Liverpool	38.07	—	—	27.06
New York	35.78	25.00	—	—
Chicago	32.93	21.36	24.29	27.25
Buenos Aires	36.73	—	—	17.56

Produktenbericht. Berlin, 20. März. Die Produktenbörse bot heute ein recht festes Bild, wozu neben den höheren Auslandsmeldungen die nunmehr mit ziemlicher Sicherheit feststehenden Zollerhöhungen beitrugen. Das Inlandsangebot von Weizen war sehr knapp, so dass sich im Promptgeschäft Preisbesserungen um 3—4 Mark durchsetzen konnten. Seitens der Mühlen bestand rege Nachfrage, zumal das Mehlgeschäft keine Belebung erfahren hat. Der Lieferungsmarkt folgte der Preisbewegung des Promptgeschäftes und setzte 4—5 Mark fester ein. Roggen war demgegenüber etwas vernachlässigt. Während die Provinzmühlen über unbefriedigende Versorgungsmöglichkeiten klagen, war hier das Inlansangebot etwas grösser, so dass nur etwa 1 Mark höhere Kurse für prompte Ware zu erzielen waren. Die Lieferungspreise lagen 1—1½ Mark über gestrigem Schlussniveau. Weizenmehle waren besser gefragt, jedoch konnten die bis um 50 Pfennig erhöhten Mühlenforderungen nicht immer durchgeholt werden. Roggenmehl hat bei wenig veränderten Preisen kleines Konsumgeschäft. Hafer und Gerste liegen bei knapperem Angebot fester.

Berlin, 19. März. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 240—243, Roggen 144—149, Braugerste 162 bis 172, Futter- und Industriegerste 142—152, Hafer 121—131, Mais 157, Weizenmehl 26.75—34.50, Roggenmehl 20.25 bis 23.50, Weizenkleie 8—8.50, Roggenkleie 8—8.25. Viktoriaerbsen 20—25, kleine Speiseerbsen 18—20, Futtererbsen 16—17, Peluschken 16.50—19, Ackerbohnen 16—17.50, Wicken 19—23, blaue Lupinen 12.50 bis 14, gelbe Lupinen 16.50—18, neue Seradella 28 bis 32.50, Rapskuchen 12—13, Leinkuchen 16.40 bis 17.20, Trockenschnitzel 6.20—6.40, Soya-Schrot 13.50—14.20, Kartoffelflocken 11—11.50. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen. Loco-Gewicht. 74.5 kg Hektoliter-Gewicht. März 249, Mai 259.50—259.75, Juli 267. Roggen. Loco-Gewicht. 69 kg Hektoliter-Gewicht. März 158—159, Mai 166.50—166, Juli 172—171.50 Brief. Hafer. März —.—, Mai 137.50—137 Brief, Juli 142.50—143—142.50 Brief.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	20. 3.	19. 3.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	53.00G	53.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.	—	—
7% Wohn.- Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93 75G	93 75B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	41.50G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar	74.00G	74.00G
4% Prämien - Investierungsanleihe (100 G.-zł)	127.00G	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	20. 3.	19. 3.		20. 3	19. 3.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.- Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	60.00G
Bk. Stadhag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	40.00 +	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	35.00G	35.00G	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 19. März. Die Börse hatte auch heute wieder so gut wie gar kein Geschäft, die Stimmung war abgeschwächt. Man konnte sich nur in den seltensten Fällen einigen, und selbst sonst im Mittelpunkt des Interesses stehende Werte waren nur mit Verlusten unterzubringen. Darauf sind auch die grossen Rückgänge bei Ostrowiecki zurückzuführen, die seit dem 1. dieses Monats noch nicht notiert waren und 5.50 zł niedriger lagen. Bank Polski gewann 25 gr. Bank Dyskontowy büsste 2 zł ein, der Rest der Banken behauptet. Von Metallaktien verloren weiter noch Starachowice 25 gr. Haberbusch unverändert. An allen anderen Märkten kam es entweder zu gar keinen Abschlüssen, oder die Umsätze reichten zur amtlichen Notiz nicht aus.

Am Markt für festverzinsliche Werte war die 6prozentige Dollaranleihe gefragt und wurde ¾ Prozent höher bewertet. Die Prämienanleihen waren wieder zu stark im Angebot, so dass die Investierungsanleihe 50 gr und die Dolarówka 1.25 zł niedriger lagen. Alle anderen Anleihen, Obligationen und Pfandbriefe der Staatsbanken unverändert. Am Pfandbriefmarkt setzte heute eine starke Realisation der letzttägigen Gewinne ein, so dass es in den meisten Fällen zu Kursverlusten kam.

Der Devisenmarkt hat sich wiederum leicht belebt. London ist wieder besser gefragt. Bis zu 2 gr gewannen Devisen London, Paris, New York, Zürich, Rom und Brüssel. Nur Wien 1 gr schlechter, der Rest behauptet.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.9025, Goldrubel 4.685, Tscherwonetz 1.55 Dollar, Kabel New York 8,922.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.71, Budapest 155.80, Bukarest 5.30, Danzig 173.35, Oslo 238.60, Helsingfors 22.44, Spanien 112.15, Kopenhagen 238.80, Riga 171.75, Stockholm 239.55, Talinn 237.50, Berlin 212.77, Montreal 8.8975, Sofia 6.465.

Fest verzinsliche Werte.

	19. 3	18. 3.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	75.00	76.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	54.00	54 00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	75 00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	126 50	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	—	127.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	87.00

Industrieaktien.

	19. 3.	18. 3.		19. 3	18. 3.
Bank Polski	168.25	168.00	Węgiel	—	54.00
Bank Dyskont.	125.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78 50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	13.75
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	55,00	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	21.00	21.25	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	+	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	107.00	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	38.50	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	19. 3. Geld	19. 3. Brief	18. 3. Geld	18. 3. Brief
Amsterdam	356.80	358.60	—	—
Berlin*)	212.60	213.02	212.54	212.96
Brüssel	124.03	124.65	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.26	43.48	43.26	43.47
New York	8 887	8.927	8 886	8.926
Paris	34.82	34.99	34.81	34.98
Prag	26.37	26.49	26.37	26.49
Rom	46.60	46.84	46.63	46 83
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.33	125.95	125.34	125.95
Zürich	172.17	173.03	172.16	173 02

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: etwas schwächer.

Danziger Börse.

Danzig, 19. März. Warschau 57.61—57.75, Złoty 57.64—57.78, London Scheck 25.0075, telegr. 25 0125, Berlin 122 517—122 823.

Im Privathandel werden gezahlt für 100 Danziger Gulden 173.34 zł, New York 5.145, Dollar gegen Złoty 8,90.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 20. März. Im Vormittagsverkehr und an der Vorbörse hörte man Kurse, die sich etwas über dem erhöhten gestrigen Abendniveau bewegten. Anregend wirkten die für heute erwartete Londoner Diskontsenkung, die leichte Besserung am Arbeitsmarkt und die Beruhigung der politischen Lage. Auch die Regelung der Stickstoffquoten und die wiederauftauchenden Versionen betreffs des angeblich geplanten Benzinmonopols wurden günstig interpretiert. Eine gewisse Mahnung zur Zurückhaltung war allerdings das noch nicht verabschiedete Finanzprogramm, das, falls eine Einigung nicht erzielt wird, durch eine Notverordnung in Kraft gesetzt werden müsste. An einigen Märkten lagen zu den ersten Kursen Auslandsorders vor, so dass es fast überall zu 1—2prozentigen Besserungen kam. Etwas lebhafter gefragt waren Deutsch Linoleum plus 3¾ Prozent, Rheinische Braunkohlen plus 2⅞ Prozent, Schuckert und Bemberg 2½ Prozent, Salz Detfurt plus 2¼ Prozent und Mannesmann plus 2⅛ Prozent. Farben, R. W. E. und einige andere Elektrowerte erfreuten sich ebenfalls stärkeren Interesses. Schwächer tendierten Akkumulatoren, die heute weitere 3¾ Prozent einbüssten, Berger, die 2 Prozent verloren, und deutsche Kabel mit minus 1 Prozent. Im Verlaufe erhielt sich die freundliche Grundstimmung, und es kam zu Besserungen, die ca. 1 Prozent betrugen. Die von den einzelnen Grossbanken und vom Institut für Konjunkturforschung veröffentlichten Wirtschafts- bzw. Geschäftsberichte fanden freundliche Aufnahme und man schloss sich vielfach der Ansicht an, dass der Höhepunkt der Wirtschaftskrise überwunden sei. Um 1 Uhr wurde die Ermässigung des Londoner Diskontsatzes um ½ Prozent auf 3½ Prozent bekannt, doch war diese Massnahme mit so grosser Bestimmtheit erwartet worden, dass sie im Kursniveau bereits eskomptiert war. Das Geschäft nahm auch jetzt einen grösseren Umfang an. Anleihen freundlich von Ausländern österreichische Silber 5⅛ Prozent nach 4½ Prozent. Pfandbriefe unregelmässig. Devisen angeboten, Pfunde, Madrid und nordische Devisen fester, Rio etwas leichter. Geld weiter flüssig, Tagesgeld 3¾—6 Prozent, die übrigen Sätze liegen unverändert.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	20. 3.	19. 3.		20. 3.	19. 3.
Dt. R.-Bahn	90.25	90.37	Goldschmidt	67.00	67.00
A.G.f.Verkehr	113.75	112.75	Hbg. Elk.-Wk.	—	129.50
Hamb. Amer.	104.50	105.75	Harpen. Bgw.	130,00	129,25
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	106.75	—
Hansa	—	—	Holzmann	95.00	95.50
Nordd. Lloyd	107.75	108.00	Ilse Bgbau	251.00	251.00
Al.Dt.Kr.Anst.	—	120.50	Kali. Asch.	210.25	—
Barmer Bank	128.00	128.00	Klöcknerw.	102.50	—
Berl.Hls.-Ges.	167.00	163.00	Köln-Neuess.	104.00	103.75
Com.u.Pr.-Bk.	155.50	155.25	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	227.75	226.50	Mannesmann	105.75	102.75
Deutsch.Bank	144.50	143.00	Mansf. Bergb.	103.25	103.00
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	146.50	145.50	Nat. Auto-Fb.	16.62	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	269.50	268.50	Oschl. Koksw	100.00	99.25
A. E. G.	163,00	161.75	Orenst. u. Kop.	—	—
Bergmann	—	194.00	Ostwerke	212.50	211.50
Berl. Msch.-F.	62.75	62.25	Phönix Bgbau	101.03	—
Buderus	75.50	74.50	Rh.Braunkoh.	234.00	235.00
Cop. Hisp. Am.	—	325.00	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	98.00	97.50	Rh. Stahlwk.	114.00	112.62
Conti Caoutch.	—	149.25	Riebeck	94.00	93.25
Daimler-Benz	37.50	37.50	Rütgerswerke	75.62	74.75
Dessauer Gas	169.25	167.50	Salzdetfurth	359.25	356.75
Dt.Erdöl-Ges.	100.00	98.50	Schl. Elek.-W.	162.75	161.25
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	184.50	182.37
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	245.00	244.50
El. Lief.-Ges.	164.00	159.50	Tietz, Leonh	—	—
El. Licht u.Kr.	—	166.75	Transradio	—	—
Essen. Steink.	142.00	140.75	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	159.75	158.50	Ver. Stahlw.	95.75	95.80
Felten u.Guill.	124.75	123.50	Westeregeln	213.00	—
Gelsenk.Bgw	139.25	138.37	Zellst. Waldh.	206.00	203.75
Ges. f. el. Unt.	169.50	169.00	Otavi	56.37	56.37

	20. 3.	19. 3.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.75	51.37
60-90 000	51.75	51.37
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.40	8.40

Industrieaktien.

	20. 3.	19. 3.		20. 3.	19. 3.
Accumulator.	[illegible]	128,00	Laurahütte	—	51.12
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	142.00	142.87	Nordd. Wolle.	—	85.12
Berger, Tiefb.	295.00	297.00	Pöge, Eltr.-W.	16.75	—
Dt. Kabelwk.	65.50	66.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	8.25	—	Sachsenwerke	94.00	—
Dt. Eisenhd.	66,62	66.50	Sarotti	129.75	130,00
Feldmühle	176.50	—	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	12.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	227.25	225.50
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	92.50	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse.

	20. 3. Geld	20. 3. Brief	19. 3. Geld	19. 3. Brief
Buenes Aires	—	—	1,568	1.572
Bukarest	—	—	2.490	2.494
Canada	4.1845	4.1925	4.1845	4.1925
Japan	2.070	2.074	2.070	2.074
Konstantinopel	—	—	—	—
London	—	—	20,36	20.40
New York	—	—	4.1885	4,1965
Rio de Janeiro	0.479	0.481	0.4845	0.4845
Uruguay	3.666	3.674	3.676	3.684
Amsterdam	—	—	167.94	168.28
Athen	—	—	5.425	5.435
Brüssel	58.345	58.465	58.365	58.485
Danzig	—	—	81.385	81.525
Helsingfors	10.537	10,557	10.538	10.558
Italien	21.915	21.955	21.925	21.965
Jugoslavien	7.397	7.411	7.399	7.413
Kopenhagen	112.11	112,33	112.11	112.33
Lissabon	18.82	18.86	18,82	18.86
Oslo	112.05	112.27	112.05	112.27
Paris	16.375	16.415	16.38	16,42
Prag	12.41	12.43	12,408	12.428
Schweiz	81,04	81 23	81.045	81.215
Sofia	3.037	3.043	3,037	3,043
Spanien	53.05	53.15	52.35	52.45
Stockholm	112,46	112.68	112.46	112.68
Talinn	111.52	111.74	111,53	111.74
Budapest	—	—	73.17	73.31
Kairo	—	—	20.88	20.92
Wien	—	—	58.995	59.115
Reykjawik 100 Kronen	92.16	92.34	92.16	92.34
Riga	80.70	80.86	80.70	80.86
Kaunas (Kowno)	41.80	41.88	41.80	41.88
Warschau	—	—	46.875	47.075

Ostdevisen. Berlin, 19. März. Riga 80.70—88.86, Kowno 41.80—41.88, Warschau 46.875—47.075, Helsingfors 10.538—10.558, Talinn 111.52—111.74, Kattowitz 46.875—47.075, Posen 46.875—47.075.

Der Złoty am 19. März 1930: Zürich 57.90, London 43.37, New York 11.25, Prag 377.75, Mailand 214.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

rung unserer Handelsbilanz beitragen kann. Aus Besprechungen, die ich in der letzten Zeit mit einzelnen Führern der deutschen Industrie hatte, habe ich den Eindruck gewonnen, daß dieser Gedanke der Verbundenheit und des Ausgleichs auch in der Industrie — trotz eigener Sorge und — trotz der Klagen über die hohen, die Produktion bedrückenden Lasten — Verständnis findet.

Im Hinblick auf die Stellung, welche die Reichsverfassung dem Reichspräsidenten einräumt, will und kann ich hier nicht ein genau umrissenes Programm und einen bestimmten Weg festlegen. Aber es ist mir eine Gewissenspflicht, die Reichsregierung eindringlich aufzufordern, mit aller Beschleunigung auf solcher Grundlage ein Ostprogramm aufzustellen und es nach seiner Verabschiedung durch die gesetzgebenden Körperschaften gemeinsam mit Preußen durchzuführen.

Bei der Durchführung der Hilfsmaßnahmen im einzelnen halte ich es für geboten, die Mitarbeit der landwirtschaftlichen Vertretungen und Vertrauensstellen der Ostprovinzen selbst miteinzuschalten.

Nachdem die seit langem schwebenden außenpolitischen Fragen nunmehr ihre gesetzliche Regelung gefunden haben, muß — neben der Sanierung unserer Finanzen — nun entschlossen an die Gesundung unserer Landwirtschaft und an die Wiederaufrichtung des zusammenbrechenden Ostens herangegangen werden.

Nur in der bestimmten Erwartung, daß dies geschieht, habe ich meine eigenen Bedenken gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen und das gestern paraphierte deutsch-polnische Handelsabkommen zurückzustellen vermocht und dem Gesetz meine Unterschrift geben können.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung und mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr sehr ergebener

v. Hindenburg.

Papstmesse gegen die Sowjetgreuel.

Rom, 19. März.

Heute morgen zelebrierte der Papst am Grabe der Apostelfürsten im Petersdom die in seinem Protestschreiben Anfang Februar angekündigte Buß- und Sühnemesse für die in Rußland begangenen Greuel und Christenverfolgungen. Dieser Messe wohnten zahlreiche Kardinäle, Erzbischöfe, Patriarchen und Prälaten und das beim Vatikan akkreditierte diplomatische Korps nahezu geschlossen bei. In Anbetracht des besonderen Charakters dieser Sühnemesse [illegible] jeder Prunk vermieden worden, der sonst [illegible] Papstmessen vorgesehen ist.

„Osservatore Romano" bringt einen polemischen Leitartikel, in dem noch einmal in scharfer Weise gegen die russischen Kirchenverfolgungen Stellung genommen wird. Zum Schluß heißt es in dem Artikel wörtlich: „All das, was wir den Sowjets vorwerfen, was unseren Abscheu erweckt, ist auch unter uns." Unter anderem wird mit größtem Bedauern konstatiert, daß die Kirchen während des Gottesdienstes vielfach leer stehen, die Theater jedoch, in denen anstößige Stücke gegeben werden, alle Abende überfüllt sind.



Die Ueberschwemmungskatastrophe in Süd-Frankreich.

Die Hochwasser-Katastrophe in Südfrankreich ist das schwerste Unglück dieser Art, das Frankreich seit dem Jahre 1766 betroffen hat. Der angerichtete Sachschaden beträgt etwa 160 Millionen Mark. Die Zahl der Todesopfer wird auf 4—500 geschätzt. Hunderte von Verletzten und Kranken werden täglich zur Behandlung eingeliefert. Es herrscht Knappheit an Nahrungsmitteln und Trinkwasser. — Unser Bild zeigt Brotverteilung an die notleidende Bevölkerung.

Aus der Republik Polen.

Die Haushaltskommission.

Warschau, 19. März. (Pat.) Die Haushaltskommission des Sejms nahm heute die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über die Nachtragskredite für das Jahr 1927/28 vor. Auf Antrag des Referenten, Abgeordneten Liebermann, wurden im Budget des Außenministeriums zwei in zweiter Lesung gestrichene Positionen: der Dispositionsfonds in Höhe von 2 938 000 und der Propagandafonds in Höhe von 856 000 Zloty, sowie im Budget des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums eine Position von 350 000 Zloty für Hilfeleistungen an die durch die Maivorgänge Geschädigten wiederhergestellt. Diese drei Positionen sind also im Wortlaut der Regierungsvorlage angenommen worden. Abg. Liebermann erklärte noch, daß die zehn Millionen für die Fabrik in Moscice nicht gestrichen, sondern nur auf den richtigen Platz gesetzt worden seien. Dann nahm die Kommission sämtliche Artikel des Gesetzentwurfs über die Nachtragskredite an.

Das nennt man „Pech".

Warschau, 19. März. Das Oberste Gericht wird bekanntlich am 31. März sein endgültiges Urteil fällen über die Wahlen im Bezirk Tarnopol. Man rechnet bestimmt mit einer Aenderung der Mandatsverhältnisse. Entweder werden die Wahlen ganz für ungültig erklärt oder die der Regierungspartei zu Unrecht zugeschriebenen Stimmen der Minderheitsliste 18 zugeschlagen. Im Bezirk Tarnopol waren von der Regierungspartei die Abgeordneten Bojko, Sanojca, Jaruzelski und Kosydarski gewählt worden. Da Bojko ein Mandat aus einem anderen Bezirk annahm, trat der Abg. Wojewoda an seine Stelle. Nun soll er aber doch, wie zu erwarten ist, sein Mandat verlieren. Der Abgeordnete Wojewoda ging auch im vorigen Sejm seines Mandats durch das Oberste Gericht verlustig.

Kommunistenkrawall.

Warschau, 20. März. (A. W.) Gestern versuchten die Warschauer Kommunisten in der ul. Zelazna eine Demonstration, wurden aber von der Polizei zerstreut. Um 6 Uhr abends veranstalteten sie eine feindliche Kundgebung vor der Redaktion des russischen Emigrantenblattes „Za Swobodu" in der ul. Dluga. Die Angreifer schlugen im Redaktionslokal verschiedene Scheiben ein und beschädigten eine der Maschinen. Die Polizei machte den Ausschreitungen ein Ende. Auch an anderen Punkten der Stadt haben die Kommunisten Demonstrationen zu veranstalten versucht, die jedoch von Polizeimannschaften vereitelt wurden.

Die Verfassungskommission.

Warschau, 19. März. (Pat.) Eine Gruppe von Abgeordneten, die Mitglieder der Verfassungskommission des Sejms sind, hat mit dem Vizevorsitzenden Czapiński an der Spitze den Vorsitzenden dieser Kommission, Prof. Makowski, ein Schreiben gerichtet, in dem die Abgeordneten darum bitten, daß in nächster Zeit eine Sitzung der Kommission einberufen werde.

Abgesagte Senatssitzung.

Warschau, 20. März. Wie verlautet, hat Senatsmarschall Szymański die auf Sonnabend einberufene Senatssitzung widerrufen. Der konservative „Dzień Polski" hatte sich an den Marschall mit dem Appell gewandt, trotz der Kabinettskrise diese Sitzung nicht zu widerrufen. Dieser Appell mutet etwas merkwürdig an, wenn man bedenkt, daß die Regierungsparteien die schärfsten Mittel anwenden wollen, falls der Sejm zu Vollsitzungen zusammentritt.

Auslandspolen und Mutterland.

Unter dem Protektorat des Staatspräsidenten wird in ganz Polen vom 6. bis zum 13. April eine sog. „Emigrantenwoche" veranstaltet, die folgendes zum Zweck haben soll:

1. Propagierung der Idee der Zusammenarbeit des Mutterlandes mit der Emigration. 2. Bekanntmachung des Volkes mit den Problemen der polnischen Auswanderung. 3. Sammlung eines Fonds für den Bau eines „Emigrationshauses" als Symbol der engen Beziehungen zwischen den Auslandspolen und dem Mutterlande.

Die „Europa" auf großer Fahrt.

Bremerhaven, 20. März.

Ganz Bremerhaven stand gestern im Zeichen der offiziellen Indienststellung des Lloyddampfers „Europa", der in der ersten Nachmittagsstunde seine erste Fahrt nach Amerika angetreten hat.

Sonderzug auf Sonderzug war aus Bremen und dem Reiche mit den Reiseteilnehmern und Gästen eingetroffen. Am Kai selbst, wo sich eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden hatte, die diesem Schauspiel beiwohnen wollte, herrschte ein beängstigendes Leben und Treiben. Tausend Hände waren am Vormittag fieberhaft damit beschäftigt, den Ozeanriesen für seine Jungfernreise pünktlich klar zu machen. Ein Gepäckstück nach dem anderen, sowie Lebensmittel und Brennstoffvorräte wurden übernommen. Die Norddeutsche Rundfunk A.-G. übertrug von mehreren Mikrophonen aus die Vorbereitungen für die Abfahrt und die Ausreise selbst.

Um 1 Uhr wurde die „Europa" vom Pier abgeschleppt. An allen Kabinenfenstern und Bullaugen, sowie besonders am Bug und am Heck des Schiffes sah man die Fahrgäste, die den Zurückbleibenden ihre Abschiedsgrüße zuwinkten. Wenige Minuten später warfen die Schlepper ab, und die „Europa" setzte sich jetzt mit eigener Kraft unter den Klängen des von der Bordkapelle gespielten Liedes „Muß i denn, muß i denn . . ." langsam in Fahrt.

Kurz nach dem Freimachen der „Europa" strömte die gewaltige Zuschauermenge von fast 5000 Menschen über die Absperrungen hinweg an die Kaie und nahm lebhaften Anteil an der ersten Ausfahrt des Ozeanriesen. Die Hoch- und Hurrarufe wurden übertönt von dem gellenden Sirenengeheul der im Hafen liegenden Schiffe.

Bei guter Sicht und leicht bedecktem Himmel entschwand das Schiff langsam den Blicken der begeisterten Zuschauermenge, nachdem es sich zuvor noch einmal in seiner ganzen gigantischen Schönheit den Blicken der Zurückbleibenden gezeigt hatte.

*

Als Passagiere der 1. Klasse nehmen Ministerpräsident Braun, sowie der Pressechef der Reichsregierung, Zechlin, dann eine Reihe deutscher Wirtschaftsführer: Krupp von Bohlen und Halbach, Haniel, Dr. Vögler, Klöckner, Dr. Silverberg und Jakob Goldschmidt, aus Bremen der Präsident des Norddeutschen Lloyd, Heinecken, die Generaldirektoren Stimming und Glässel, der Präsident des Senats, Dr. Donandt, sowie eine Reihe Senatoren, darunter Apelt und Bömers, ferner Bankier J. S. Schröder, Stapelfeldt teil.

Lord Arthur James Balfour †.

London, 19. März. Wie wir bereits gestern gemeldet haben, ist Lord Balfour gestorben.

*

Arthur J. Balfour wurde am 25. Juli 1848 in Schottland geboren. Er ist verwandt mit dem verstorbenen Premierminister Salisbury, wurde in Eton und Cambridge erzogen und trat 1874 erstmals in das Unterhaus ein. Salisbury stellte ihn 1885—86 an die Spitze des Local Gouvernement Board und betraute ihn 1887 (bis 1891) mit der Regierung Irlands. Dieses Land war in dieser Zeit in einem unerhörten Zustand politischer und sozialer Verwirrung, und die Führung der Geschäfte erforderte außer ungewöhnlichem Mut ein Maß von Takt und Energie, Wohlwollen und Härte, das wenige in dem scheinbar phlegmatischen Balfour vermutet hatten, das aber bald von beiden Seiten anerkannt wurde.

Seine Ernennung zum Führer der Konservativen im Unterhaus (1891—92 und wieder 1895 bis 1902), verbunden mit dem nominalen Amt des First Lord of the Treasury, bereitete ihn auf die Ministerpräsidentschaft vor, die ihm 1902, nach Salisburys Rücktritt, zufiel, obwohl ein Teil der Partei J. Chamberlain vorgezogen hätte. Die Beziehungen zu diesem Staatsmann, der 1903 die Tarifreformpropaganda einleitete und entschlossen war, die Partei, mit oder gegen Balfour, seinen Zwecken dienstbar zu machen, was zur Zerrüttung von Parteidisziplin und Arbeitsfreudigkeit führte, stellten Balfour, der persönlich zwischen Freihändlern und Schutzzöllnern stand, bis zum Rücktritt seines Ministeriums (Ende 1905) fortgesetzt in die peinlichsten Situationen, in denen er mit Meisterhand manövrierte, ohne Anerkennung zu ernten. Er blieb trotz wachsender Feindseligkeit der Wählerschaft und abnehmendem Interesse der Partei so lange im Amt, wie er es im Interesse der auswärtigen Politik Englands für nötig erachtete, die damals an einem Wendepunkt stand (Mandschurischer Krieg, Entente mit Frankreich, zweites Bündnis mit Japan); daneben krönte er mit der Irish Land Purchase Act (1903) seines irischen Ministers das fruchtbare Werk seiner jüngeren Jahre für die Nachbarinsel. Weniger erfolgreich war seine Schulgesetzgebung, die zu der vernichtenden Niederlage seiner Partei 1905—06 nicht wenig beitrug. Er trat infolgedessen 1906 von der Führerschaft seiner Partei zurück und widmete sich philosophischen Studien.

Im Mai 1915 trat er wieder politisch hervor, als er im Koalitionskabinett an Stelle von Churchill das Amt des ersten Lords der Admiralität übernahm. Im Dezember 1916 vertauschte er dann dieses Amt mit dem des Ministers des Aeußeren, das er bis zur Umbildung des Kabinetts Lloyd George im November 1919 innehatte, in dem dann Curzon sein Nachfolger, während Balfour „Lordpräsident des Geheimen Rates" wurde. Im Jahre 1921 ging er als Führer der englischen Delegation zur Konferenz in Washington. Infolge seiner Erhebung zum Peer von England als Earl Balfour schied er 1922 aus dem Unterhaus aus.

B. trat dann weiterhin den Ideen der Zionisten nahe und ist als Erschaffer des Reservates in Palästina zu bezeichnen. Als er im Jahre 1925 Palästina bereiste, kam es bei seiner Ankunft in Damaskus zu schweren feindseligen Kundgebungen der arabischen Bevölkerung, so daß er sich in erhöhten Schutz begeben mußte. Im gleichen Jahre trat er als Nachfolger des verstorbenen Lord Curzon als Lordpräsident des Geheimen Rates dem Kabinett bei und wurde in diesem neuen Amt Führer des Oberhauses.

B. war auch ein fruchtbarer philosophischer Schriftsteller und ein vorzüglicher Musikkenner. Die Universitäten Edinburg und Cambridge haben ihn zum Kanzler gewählt.

B., der wegen seines hohen Alters schon längere Zeit die Absicht hatte, sich vom politischen Leben zurückzuziehen, trat mit der Parlamentsauflösung im Mai 1929 noch vor dem Sturz des Kabinetts Baldwin, dem er als Lord President of Council angehört hatte, zurück.

Er wohnte auf seinem Gute an der schottischen Ostküste und befaßte sich mit der Herausgabe seiner Memoiren. Der Tod hat ihm nun die Feder aus der Hand genommen.

Die letzten Telegramme.

Ausweisung eines russischen Filmregisseurs.

Paris, 20. März. (R.) Dem durch seinen Film „Panzerkreuzer Potemkin" bekannten russischen Filmregisseur Eisenstein, der sich seit einiger Zeit in Frankreich aufhält, ist die Genehmigung zum weiteren Aufenthalt in Frankreich versagt worden.

Arbeitslose in Neuyork.

Neuyork, 20. März. (R.) In Neuyork kam es bei einer Wohlfahrtsspeisung der Heilsarmee zu Ausschreitungen von Arbeitslosen. Zu dieser Speisung hatten sich etwa 1000 Arbeitslose eingefunden. Als zwei Lastwagen, welche die von einer Bäckerei gestifteten Brote heranschafften, sich näherten, stürzte sich die Menge auf die Lastautos und plünderte sie vollkommen aus. Die herbeigerufene Polizei konnte schnell die Ordnung wiederherstellen.

Der faszistische Rat.

Rom, 20. März. (R.) Nach Ausführungen Mussolinis billigte der große faszistische Rat den von den italienischen Delegierten in London vertretenen Standpunkt des Rechts Italiens auf Parität zur See mit der am stärksten bewaffneten Kontinentalmacht.

Der Krieg in China.

London, 20. März. (R.) Wie der Peipinger Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, scheint der neue Bürgerkrieg in China endgültig begonnen zu haben.

Brand eines Neuyorker Kohlendampfers.

Neuyork, 20. März. (R.) Im Kesselraum eines großen Kohlendampfers in Bronx entstand eine Explosion, durch die der ganze Häuserblock und mehrere Kohlenbarken in Brand gesetzt wurden. Brennende Holzteile wurden durch den starken Wind bis ½ Kilometer weit auf die Dächer der ringsum liegenden Gebäude geschleudert, so daß viele Dächer in Brand gerieten. Infolge des starken Funkenzuges mußte auch der Verkehr über zwei Brücken gesperrt werden.

Flugzeugunglück.

Straßburg, 20 März (R.) Auf dem Straßburger Flugplatz ereignete sich gestern nachmittag ein schweres Flugzeugunglück. Zwei Jagdflieger stießen in tausend Meter Höhe zusammen. Beide Apparate stürzten ab und wurden vollkommen zertrümmert. Der eine Flugzeugführer wurde sofort getötet, der andere blieb unverletzt.

Ausschluß zweier Kabinettsmitglieder aus der radikalen Partei

Paris, 20. März. (R.) Der erweiterte Parteivorstand der radikalen Partei hat in seiner gestern abgehaltenen Sitzung mit allen gegen 2 Stimmen die Abgeordneten Dumesnil und Falcoz, die Ministerposten im Kabinett Tardieu angenommen haben, aus der Partei ausgeschlossen. In einer Tagesordnung verurteilte der erweiterte Parteivorstand diese „konfuse Politik" und erklärt sich entschlossen, im Lande wie im Parlament nur eine Regierung zu unterstützen, von der die Vertreter der Rechten und ihre Verbündeten ausgeschlossen seien und die sich auf folgendes Programm stützt: „Verteidigung der Laizität, Einheitsschule, Steuerermäßigungen, Einschränkung der militärischen Ausgaben, Sozialversicherung".

Spätes Winterwetter in England.

London, 20. März. (R.) In ganz England ist noch unmittelbar vor Frühlingsanfang strenge Kälte eingetreten. Aus den meisten Bezirken des Landes werden starke Schneefälle gemeldet. Ueber dem Aermelkanal war gestern das Schneegestöber so dicht, daß zur Vermeidung von Schiffsunfällen die Nebelsignale und Nebelhörner in Tätigkeit gesetzt werden mußten. Die Schiffe fuhren mit höchstens halber Geschwindigkeit.

Die Ueberschwemmungsschäden in Frankreich.

Paris, 20. März. (R.) Ueber die Folgen der französischen Ueberschwemmungskatastrophe wird jetzt eine amtliche Statistik veröffentlicht. Danach sind bei der Katastrophe insgesamt 208 Personen ums Leben gekommen. Rund 2007 Häuser wurden durch die Ueberschwemmungen zerstört. Der Sachschaden wird auf rund 170 Millionen Mark geschätzt.

Tardieu und Briand

Paris, 20. März. (R) Tardieu und Briand werden morgen über die Haager Abkommen und den Young-Plan im französischen Parlament sprechen. In Pariser Kreisen verlautet, daß die beiden Minister über die Reparationsregelung genaue Angaben machen werden.

Kinobrand.

London, 20. März. (R.) Bei einem Brand in einem Kinotheater in Kirin (Mandschurei) kamen am Dienstag 76 Personen ums Leben. 27 werden vermißt, und über 100 erlitten schwere Verletzungen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Konitz**, 19 März. Der ehemalige Starost in Lublinitz, Dr. Josef Zaleski, zuletzt Wojewodschaftsrat in Oberschlesien, ist zum Starosten des Kreises Konitz ernannt worden.

Filmschau.

= **Tonkino Stylowe.** Eine Filmkomödie aus Hollywood ging gestern unter dem Titel „Ich will auf die Leinwand" als Premiere über die Leinwand. Die Trägerin dieses Wunsches ist ein hübsches Lärvchen, das außer diesem eine höchst mittelmäßige Begabung für den Film mitbringt und nach allerlei Wirrnissen in dem heiß ersehnten amerikanischen Filmdorado schließlich in den Glückshafen der Ehe mit einem Talmigrafen einzulaufen im Begriffe steht, bis ihr im entscheidenden Augenblick von ihrem wirklichen Liebhaber die Augen geöffnet werden und sie ihm glückselig in die Arme sinkt. Es ist ein Film, den eigentlich jede Filmbegeisterte gesehen haben müßte, um sie von einer Laufbahn fernzuhalten, auf der von vielen Zehntausenden höchst selten eine das Glück hat, ein Filmstar zu werden. Der Film bietet Gelegenheit, Einblicke zu tun in das in amerikanischer Großzügigkeit aufgebaute Leben und Treiben von Hollywood. Man begegnet hier bekannten amerikanischen Filmgrößen, wie Douglas Fairbanks, Charlie Chaplin, Rod la Rocque, Marion Davies, Will Haines usw., und sieht mit Staunen, welche Schwierigkeiten auf schauspielerischem und technischem Gebiete zu überwinden sind, um die Filme zu schaffen, die hinterher in der ganzen Welt Begeisterung und Bewunderung auslösen sollen. hb.

Sport und Spiel.

Auf, in den Kampf!

Am kommenden Sonntag beginnen die Ligaspiele. Ins erste Treffen kommen: Warta gegen Ruch, Garbarnia gegen Warszawianka und Polonia gegen Ł. T. S. G. (Lodzer Sport und Turnverein). Das milde Wetter hat die Fußballvereine in fast allen Bezirken frühzeitig auf den Plan gerufen, so daß die meisten Mannschaften nicht ohne Training in den Kampf gehen. Die Posener Warta, die am vergangenen Sonntag vom Kattowitzer F. C. durchaus verdient geschlagen wurde, bekommt wieder einen harten schlesischen Vertreter vorgesetzt, der stärkere Trainingsgegner gehabt hat als der Ligameister. Dieser wird sich sehr anstrengen müssen, um nicht gleich im ersten Kampf zu unterliegen. In Krakau dürfte die Krakauer Garbarnia nach ihrer tschechischen Reise Warszawianka bestimmt das Nachsehen geben. In Warschau haben die ehrgeizigen Lodzer die größeren Aussichten auf den Sieg.

20. Ziehung der polnischen Staatslotterie

5. Klasse. — 12. Tag.
(Ohne Gewähr.)

350 000 Złoty auf Nr. 184 188;
60 000 Złoty auf Nr. 182 589;
15 000 Złoty auf Nr. 162 592;
10 000 Złoty auf Nr. 131 227, 134 018, 186 980, 206 140;
5000 Złoty auf Nr. 20 737, 26 393, 93 142, 136 179, 178 446, 199 357;
3000 Złoty auf Nr. 42 081, 67 629, 114 037, 151 681, 169 838;
2000 Złoty auf Nr. 27 653, 73 547, 75 739, 91 257, 96 679, 139 622, 167 065, 168 129, 179 477, 197 927, 198 392;
1000 Złoty auf Nr. 9290, 11 138, 15 708, 16 330, 22 477, 31 745, 36 221, 39 423, 41 481, 46 391, 55 724, 60 369, 64 284, 68 116, 80 519, 82 907, 96 940, 103 860, 128 744, 132 302, 137 284, 139 151, 149 988, 150 456, 173 971, 182 290, 186 395, 194 731, 200 195, 200 769, 203 261.

Kino-Programm.

Apollo — Die weißen Schatten, Tonfilm. 4½ Uhr.
Metropolis — Er kehrt nicht mehr wieder. 5 Uhr
Renaissance — Sechs Wochen unter Apachen. 5 Uhr.
Stylowe — Ich will auf die Leinwand, Tonfilm 5 Uhr.
Wilsona — „Ungarische Rhapsodie". 5 Uhr.

Wettervoraussage für Freitag, 21. März

= **Berlin, 20. März. Für das mittlere Norddeutschland: Ziemlich kühl, meist bewölkt, noch einzelne Niederschläge. — Für das übrige Deutschland: Im Südwesten wolkig und meist trocken, sonst stärkere Bewölkung mit Niederschlägen; überall kühl.**

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 6 Uhr. Sonnabend: morgens 7½ Uhr, vorm. 10 Uhr, nachm. 6¼ Uhr. — Sabbath-Ausgang 6.51 Min. — Werktäglich morgens 7¼ Uhr, abends 6¼ Uhr. Synagoge B (Dominikańska) Sonnabend, nachmittags 4½ Uhr: Jugendandacht.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Bei Erkältungen,** Grippe, Halsentzündung, Mandelschwellung, Nervenschmerzen, Gliederreißen tut man gut, mit einem halben Glas natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers für tägliche Darmentleerung zu sorgen.

Die Geburt ihrer fünften Tochter
zeigen an

Marie Luise von Bake
geb. von Zanthier

Alfred von Bake

Ćmachowo, den 14. März 1930.

Am Mittwoch, dem 19. März d. Js., vorm. 9½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Emilie Spletter

geb. Ellermann

im Alter von 79 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen

Berta Müller, geb. Spletter
Margarete Spletter und Angehörige.

Starkowiec Piątkowski, den 19. März 1930.
pow. Środa.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 23. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Am 18. März entschlief sanft nach schwerem Leiden in Köln a. Rh. meine teure Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Martha Zoeger

geb. **Thiem**

im 45. Lebensjahr.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Richard Zoeger,
Familie Thiem.

Berlin N 54, Zionskirchstr. 31.

Die Beisetzung findet am Sonnabend, dem 22. März 3¼ Uhr von der Halle des Südfriedhofes in Köln statt.

Statt jeder Anzeige.

Am Mittwoch, dem 19. d. Mts., früh 8 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein lieber Vater, Schwiegervater, unser guter Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Ernst Küntzel

im Alter von 76½ Jahren.

Dies zeigen an in tiefer Trauer

Max Küntzel u. Familie.

Bugaj bei Biskupice, den 20. März 1930.

Die Beerdigung findet Sonntag, d. 23. d. Mts., nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. Besondere Anzeigen ergehen nicht.
